

Bekanntmachung.

Um der oft stundenlangen Hemmung aller Passage, welche gewöhnlich bei Herannahung des hiesigen Frühjahrs-Wollmarktes durch das ordnunglose Fahren vieler Hundert an einem und demselben Morgen in den Straßen hiesiger Stadt zusammentreffenden Wollwagen entsteht, möglichst vorzubeugen, werden hiermit für den am 2. Juni beginnenden Markt, folgende Anordnungen zur Nachachtung bekannt gemacht:

1) Diejenigen Wollen welche auf den öffentlichen Marktplätzen, sei es unter Zelten oder unbedeckt, gelagert werden sollen, dürfen erst vom 28sten d. M. an zur Stadt gebracht werden. Auch das Aufschlagen der einzelnen Dominien gehörenden Zelte ist erst an diesem und den folgenden Tagen zulässig.

Das große, den Herren Kispling und Severin gehörende Zelt wird zwar, da zu dessen Errichtung längere Zeit und ungehinderte Anfuhr erforderlich sind, schon den 23sten und 24sten d. M. erbaut, darf aber vor dem 28sten d. Mts. nicht mit Wolle belegt werden.

Wollen, welche in Speichern, Häusfluren, Höfen und Kellern gelagert werden, können, mit Auschluss der Sonn- und Festtage, zu jeder beliebigen Zeit herein gebracht werden.

2) Alle am 28sten und die folgenden Tage zur Stadt kommende Wollfuhrten haben sich auf den Brücken und in allen Straßen der Stadt dergestalt **auf der rechten Seite** der Brücken oder Straßen zu halten, daß die andere Hälfte derselben für anderes Fuhrwerk frei bleibt.

3) Alle Wollfuhrten müssen hintereinander bleiben und dürfen also weder nebeneinander, noch sich vorfahren. Wer außer der Reihe betroffen wird, wird genötigt werden, ohne Verzug durch die Stadt hindurch und zum entgegengesetzten Thore wieder hinaus zu fahren, ohne abladen zu dürfen.

4) An Punkten, wo aus verschiedenen Straßen Wollfuhrten zusammentreffen, werden Beamte die Ordnung, in welcher sie weiter vorrücken dürfen, bestimmen. Den Anordnungen derselben wird bei Vermeidung sonstiger Zwangsmafregeln ohne Widerrede Folge zu leisten sein.

5) Wollen, welche vom rechten Ober-Ufer kommen und für das Kispling-Severin'sche Zelt bestimmt sind, haben ihren Weg durch das Kaiser-Thor und die Schmiedebrücke, diejenigen aber, welche auf dem Parade- oder Blücherplatz gelagert werden sollen, durch die Oderstraße zu nehmen.

6) Entladene Wollwagen dürfen weder auf den Marktplätzen selbst, noch in deren Nähe, oder in den Zufahr-Straßen halten, sondern müssen unverzüglich sich nach den breiteren Straßen der Vorstädte zurück begeben.

7) Die Herren Besitzer der zu Markt kommenden Wollen werden hierdurch angeleghentlich ersucht, ihre mit der Anfuhr beauftragten Dienstleute mit obigen Anordnungen bekannt zu machen und sie zu deren genauer Beachtung anzuweisen, weil die Dat widerhandelnden nicht nur mit Geld oder Freiheitsstrafen belegt, sondern nöthigenfalls auch durch augenblicklich zu vollziehende Verhaftung genötigt werden müßten, sich der Ordnung zu fügen.

Breslau den 13. Mai 1844.

Königl. Polizei-Präsidium.

v. Wisemann zu Frankfurt den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern und Eichenlaub in Brillanten zu verleihen.

Der General-Major und Inspecteur der 2ten Artill.-Inspection, v. Jenichen, ist nach Dorgau abgereist.

In den Berliner Zeitungen liest man folgende Bekanntmachung des königl. Polizei-Präsidenten v. Puttkammer vom 18ten d. M.: „Die wiederholt vorkommenden Verkaufs-Anzeigen einzelner Handelsleute von Leinenwaren, die sie von armen Webern aus Schlesien oder der Grafschaft Glas zum schleunigen Absatz erhalten haben wollen, veranlassen mich, das Publikum nochmals und ganz allgemein darauf aufmerksam zu machen, daß diese Angaben sich bei näherer Nachfrage überall als unwahr erwiesen haben und der gleichen Speculanen daher nur den Zweck haben, das öffentliche Mitleiden möglich zu ihrem Privatvortheil auszubeuten.“

*** Schreiben aus Berlin, 19. Mai. — Am gestrigen Tage hat Sr. Majestät der König den wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rath und Direktor der Abtheilung für Handel, Gewerbe und Bauwesen, auch des Gewerbeinstituts, der technischen Deputation für Gewerbe und der allgemeinen Bauschule, Beuth, zum wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat Excellez erannt. — Seit vorgestern wird bei Gelegenheit der Erwähnung der Veränderung, die in der Stellung und in dem Geschäftsbereich des Chefs unserer Justiz vorgehen soll, von Neuem wieder der Name des wirkl. Geh. Legationsraths und Direktors im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Eichmann genannt.

(Wes. 3.) Die Publikation der Bestimmungen, welche in Betreff der Leitung unserer Handels-Angelegenheiten getroffen sind, verzögert sich und zwar aus dem Grunde, weil der designierte Vorstand des neuen Handelsamtes, ein durchaus kundiger, vorsichtiger und besonnener Mann, wohl nicht früher in seinen neuen Wirkungskreis treten möchte als bis genau die Grenzen derselben abgesteckt sind, was um so mehr seine Schwierigkeit haben mag, als diese Operation von drei Ministerien abhängig ist.

Die Kölner Zeitungtheilt in Nr. 138 ein Erkenntnis des k. Ober-Censurgerichts mit, wonach einem ihrer „Rusland“ überschriebenen Artikel, dem der Censor die Druckerlaubniß versagt hatte, diese ertheilt wird, weil da in der in dem Artikel enthaltenen Zusammenstellung thathällicher Behauptungen die Verunglimpfung einer befreundeten Regierung nicht gefunden werden kann, auch die Anzeige einzelner angeblich bestehender Gebrechen, sie betreffen das Inland oder Ausland, nach Vorschrift der Censur-Instruktion an sich nicht censurwidrig ist, eine Verlehnung der letztern nicht vorliegt. Der durch das vorerwähnte Erkenntnis zugelassene Artikel lautet: „Es wird über die Disciplin und die Strafen im russischen Heere viel gesetzt; dankenswerth ist darum, daß ein Reisender vom schwarzen Meere in der „Augsb. Allg. Zeitung“ diese Uebertreibungen auf ihren wahren Stand zurückgeführt: Ein Correspondent der Augs. Allg. Zeit. von der polnischen Grenze, der aus Russland so viele törichte Nachrichten mitzutheilen pflegt, schrieb unter dem 28. April 1843: „Es bestätigt sich, daß die Soldaten der russischen Armee fortan nicht anders, als nach erfolgtem Urtheilspruch körperlich gezüchtigt werden dürfen. Somit hört das willkürliche Prügeln von Seite der Offiziere auf.“ In der kaukasischen Armee wußte Niemand von der Existenz eines solchen Befehls, mithin ist auch von einem Aufhören der Prügel dort keine Rede. Beschränkungen der willkürlichen körperlichen Züchtigung wurden zwar mehernals anbefohlen. „Aber“, bemerkte ein russischer Offizier, „mit der Ausführung solcher Befehle hält es schwer, man geht nicht gern von alter Gewohnheit ab.“ Jedem Offizier ist freilich die Zahl der Hiebe, die er geben lassen darf, genau vorgeschrieben; ein Lieutenant soll nicht über 150, ein Oberst nicht über 500 geben lassen. — Man nimmt es aber gewöhnlich mit dem Zählen nicht sehr genau. Cedo alteram! Ein Major versicherte mich, er habe einem Soldaten seiner Compagnie, der zu

wiederholten Malen gestohlen, 1000 Ruthenhiebe geben lassen, darauf habe der Kerl nicht mehr gestohlen (sehr wahrscheinlich! er war gewiß lahm geworden.) Mitunter gibt es aber auch gewissenhafte Offiziere, welche streng darauf halten, ihre Amtsbesitznisse nicht zu überschreiten. In diesem Falle werden die Prügel gewöhnlich auf mehrere Sitzungen vertheilt, der Empfänger aber darf immer sicher sein, daß man nichts schuldig bleibt. Was man mir früher in andern Ländern von den körperlichen Züchtigungen in der russischen Armee erzählt hat, fand ich in quantitativer Hinsicht nicht übertrieben; nur in Betreff der Qualität hat man dort ganz falsche Ansichten. Man spricht im Auslande so oft von der Knute als dem gewöhnlichen russischen Strafinstrument in der Armee. Dies ist grundfalsch. Die Knute bekommen nur die zum Transport nach Sibirien Verurtheilten, Militärs wie Civilisten ohne Unterschied. Jeder, der die Zwangsreise dorthin unternimmt, erhält, wenn er nicht von Adel ist oder einen Rang hat, vor dem Aufbruch zum Abschiedsangebenen eine Anzahl Knutenhiebe, doch nie über fünfunddreißig. Nur schwere Verbrecher werden zu mehr als fünfundzwanzig Hieben verurtheilt; oft folgt der Tod schon vor dem zwanzigsten. Dieses furchterliche Peinigungswerzeug ist eine Peitsche mit einem breiten, schweren, zweischneidigen Lederriemen von sieben Fuß Länge. Der Knutmeister ist ein begnadigter Verbrecher, der immer eingesperrt gehalten wird; man wählt die Candidaten zu diesem Amt unter den allerkräftigsten Individuen aus, und schreckliche Eide binden den Mann, die Strafe gegen Niemanden zu mildern, wäre es auch sein leiblicher Vater. Die Wirkung dieser schweren Lederpeitsche auf den entblößten Rücken ist furchtbar, und gleich auf den ersten Hieb bricht der Verurtheilte in ein Schmerzgeheul von so entsetzlicher Art aus, wie man es bei uns vor Zeiten nur von Gefolterten oder von unten auf Geräderten gehört haben mag. Bei dem zehnten oder nur zwölften Hiebe hört das Geheul gewöhnlich auf, und das dumpfe Stöhnen des Ohnmächtigen wird noch vom Pfahl gehört. „So oft ich von einer Execution höre,“ sagte mir ein Deutscher in Tiflis, „laufe ich zur Stadt hinaus in die Berge, um nur nicht das Geheul zu hören, das durch die ganze Stadt dringt. Alles ist Sache der Gewohnheit. Ich bin noch nicht lange genug in diesem Lande, und so wird's einem Deutschen bei solchem Schauspiel leicht übel — es gehören die starken russischen Nerven dazu.“ Im Elsaß und in dem religiösen Frankreich war ich öfters Augenzeuge, wie des Volkes Mitleid durch den Anblick eines Unglücks, der zum Kugelschleppen verurtheilt, abgeführt wurde, rege ward. Es regneten Kupfer- und Silbermünzen von allen Seiten; Weiber waren besonders mitleidig, aber auch die begleitenden Gendarmen bückten sich manchmal, um die bei Seite gefallenen Münzen aus dem Strafenkoth für den gefesselten Strafling aufzulegen. Ähnliche Scenen sind mir in Russland nie vorgekommen. Das Volk umdrängte den Pfahl in öder kalter Schaulust, hörte das Geheul des Geknieten und blieb stumm. In der Armee sind die Verurtheilungen zum Transport nach Sibirien und zur Knute selten. Diese Strafe wird nur über die schwersten Verbrecher, z. B. Mörder, Verschwörer oder Aufrührer, verhängt. Dieben werden gewöhnlich mit 500 Ruthenhieben gezüchtigt, und Ausreißer zum Gassenlauf durch 3000 Mann verurtheilt. Letztere Strafe wurde, genau vollzogen, in den meisten Fällen den Tod zur Folge haben, aber gewöhnlich finden sich etwas menschlich gesinnte Offiziere, welche sich zu einiger Milde rütteln und ihren Compagnieen heimlich befehlen, sanft zu schlagen, besonders da, wo der Delinquent dem Umfallen bereits nahe ist. Das Umfallen erfolgt freilich etwas spät, denn der Gassenläufer wird von Unteroffizieren an den Händen gehalten, welche ihm zugleich die Gewehrkolben in die Seite pressen, während vorn und hinten Soldaten mit aufgesetztem Bayonett gehen, damit der Verurtheilte nicht zu schnell schreite. Da dessen Geschrei leicht das Mitleid der Soldaten erwecken könnte, welche zu schwach hauen würden, wird während der Execution die Trommel geschlagen, so daß man nur an den Verzerrungen des Gesichts wahrnehmen kann, mit welchen Empfindungen der Mann den blutigen Spaziergang durch die Reihen

Übersicht der Nachrichten.

Schreiben aus Berlin. Ein Art. über Russland. Aus Rheinpreußen. Von der Mosel. Aus Geissele. Aus Darmstadt. — Aus Pfalz. — Aus Paris — Aus London. — Aus Italien. — Von der türkischen Grenze. — Aus Havanna.

Inland.

Berlin, 20. Mai. — Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht, dem Regierungs-Präsidenten

zurücklegt. Fällt der Verurteilte am Ende trotz der Unterstützung mit den Gewehrkolben um, so naht ein Arzt, um zu untersuchen, ob er wirklich nicht mehr aushalten kann und die Ohnmacht keine Verstellung ist. Nach dem Gutachten des Doctors wird dann die Promenade entweder fortgesetzt, oder der Mann wird ins Spital gebracht und nach geheiltem Rücken wieder hinausgeführt, um den Rest der Hiebe zu empfangen; denn immer wird auf Vollzähligkeit pünktlich gehalten. Man sollte glauben, daß bei solcher Strafe für den Ausreißer nur sehr Wenige in Versuchung kommen könnten, davon zu laufen. Dennoch ist die Desertion in der kaukasischen Armee ziemlich häufig, und würde noch viel häufiger vorkommen, wenn die russischen Ueberläufer bei den Escherkessen und Tschetschenzen bessere Aufnahme fänden.

Rheinpreußen, 14. Mai. (F. 3.) Die öffentliche Meinung, welche neuerdings bei Gelegenheit der Göler'schen Affaire so entschieden sich gegen das Duell-Unwesen erklärt hat, muß durch einen am 20. April in Saarlouis stattgehabten Vorfall sich zu sehr verlebt fühlen, als daß man nicht weitere Aufklärungen darüber wünschen sollte. Es haben nämlich 2 Offiziere in Gegenwart des Ehrengartes auf der Neitbahn, deren Fenster mit zahlreichen Zuschauergruppen besetzt waren, mit Säbeln sich duellirt. Wie stark die Verwundung gewesen sei, welche der eine davon trug, thut nichts zur Sache. Bemerkenswerth aber ist die Differenzlichkeit, welche man diesem Schauspiel gab. Entweder ist das Duell eine strafbare Handlung, und dann sollen solche Völkerien, wenn sie wirklich unumgänglich sind, wenigstens seitab von der Heerstrafe des gesitteten Zusammenlebens abgemacht werden; oder das Duell ist vernünftig, so müssen die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und die bisher eingehaltene Strafpraxis öffentlich aufgehoben werden.

Von der Mosel, 13. Mai. (Dr. 3.) Wir können die uns aus guter Quelle zugekommene Mittheilung machen, daß laut einem Circular des Hen. Ministers Mühlere r Se. Maj. befohlen haben, daß dem nächsten rheinischen Landtage, neben dem, nach den kund gegebenen Wünschen umgeänderten Strafgesetzentwürfe, gleichzeitig auch der Entwurf einer neuen Strafprozeßordnung, worin dem bestehenden rheinischen Recht die weiteste Rücksicht gegeben wird, vorgelegt werde nicht minder, daß auch von den Gerichtscollegiis vorher Gutachten eingesordert werden sollen. Diese Concession an die öffentliche Meinung verdient volle Anerkennung. Obgleich Lob unter Censur keinen besondern Werth haben kann, so können wir uns hier doch nicht enthalten, unseren aufrichtigsten Dank auszusprechen. Es ist wahrlich kein Vergnügen, ewig unzufrieden zu sein, und zu raisonniren, was wir hiermit aussprechen, weil es wirklich Leute gibt, die behaupten, die unzufriedene Presse raisonnire aus Wollust. Die menschliche Natur ist nicht so vorherrschend mephistophelisch. Der Kampf ist schön, das ist wahr, aber blos um dessen willen, was erkämpft wird. Ist das Ziel erreicht, ach! wie ist dann so wohlthuend die Ruhe, die Zufriedenheit, das innere Gleichgewicht der Seele! — Wir geben uns nun der Hoffnung hin, daß sowohl der umgearbeitete Entwurf als auch die neue Strafprozeß-Ordnung beim Buchhandel baldigst übergeben werde, damit die Presse in Thätigkeit treten könne.

Gesecke (Reg.-Bez. Arnsberg), 12. Mai. (Köln. 3.) Die entferntere Ursache der hiesigen Exzeße ist der im vorigen Jahre stattgefundenen Uebertritt eines Judenthums zur kathol. Religion. Durch welche Einfüsse und Einwirkungen derselbe sich zum Uebertritte entschloß, mag hier unerörtert bleiben, genug, derselbe wurde im vorigen Sommer gegen den ausdrücklichen Willen seiner Eltern in Welt getouft. Nachdem er sich dort noch einige Zeit aufgehalten, besuchte er später, wie es heißt, auf Kosten einiger Geistlichen, das Gymnasium zu Paderborn. Auf inzwischen erfolgte Reclamationen des Vaters wurde derselbe vor ungefähr 3 Wochen der junge Proselyt wieder zugeschickt, vom Vater aber, nach einem Aufenthalte von wenigen Tagen, wieder fortgebracht; wohin, wußte jedoch Niemand, was denn zur Entstehung der unsinnigsten und widersprechendsten Gerüchte Veranlassung gab. Waren die Gemüther vieler schon hierdurch aufgereizt, so wurden sie es um so mehr, als der frühere Lehrer des jungen Proselyten vor einigen Tagen einen zu Paderborn zur Post gegebenen anonymen Schmähbrief erhielt, worin sowohl der Geistliche selbst, als auch die christliche Religion, auf eine höchst niedrige und unklaue Art angegriffen wurde. Statt den Brief völlig zu ignorieren und zu vernichten, war jener Geistliche unvorsichtig genug, den Inhalt bekannt werden zu lassen, wodurch denn die durch die früheren Vorfälle schon gereizte Stimmung der niedern Klasse zu leidenschaftlicher Wuth angefacht wurde. Angeregt durch den hier stattgefundenen Vorfall, hat in der Nacht vom 10ten auf den 11. Mai c. in dem eine halbe Stunde von hier gelegenen Dorfe Störmede ein hoher Haufen, einen Trommler an der Spitze, die dortigen Judenhäuser

demolirt, jedoch damit nicht zufrieden, bei einem Israeliten sämtliche Eisenwaren in Stücke zerschlagen, einem andern den ganzen Vorrath von Manufacturwaren theils zerrissen, theils gestohlen.

Deutschland.

Coburg, 15. Mai. (Dorf.) Hofadvokat Briegleb, gegen welchen wegen der über die Coburger ständischen Angelegenheiten herausgegebenen Schrift in zwei Instanzen auf Kriminal-Untersuchung erkannt worden war, ist durch ein Ober-Appellations-Gerichts-Erkenntnis von aller Untersuchung freigesprochen worden.

Darmstadt, 14. Mai. (Allg. Kirchenz.) Die von öffentlichen Blättern mitgetheilte, aus Berlin datirte Nachricht über einen zu Königsberg angeblich ausgetauchten Plan, den Protestantismus mit dem Katholizismus wieder auszusöhnen ic., ist eine völlig grundlose, jeden Thatbestands ermangelnde.

Pföhren in der Baar, 12. Mai. (Mannh. Abb. 3.) Im Laufe dieses Winters fanden mehrere zahlreiche Versammlungen von Bürgermeistern, Gemeinderäthen, Wahlmännern ic. statt, deren Resultat die Eingabe von 16 Petitionen an die zweite Kammer war. Unter diesen Petitionen befand sich eine „um Pressefreiheit“, eine „um Schwurgerichte“, „um Landwehr“, „Verantwortlichkeit der Minister“, „Unabhängigkeit der Gerichte“ ic. — Vermittelst Denuncianten und Gensd'armen wurden mehrere derselben abgefäßt, und nach strengen Untersuchungen dictirte der Herr Amtmann Frei in Hüsinghen den Verfassern, Verbreitern und Abschreibern dieser verpönten Petitionen eine beträchtliche Geldstrafe. Doch hierauf erhob sich die ganze Gegend wie ein Mann. Rasch versammelten sich beinahe alle Bürgermeister des Bezirkssamtes und viele Bürger in Hüsinghen und zeigten so in Gemeinschaft die Appellation gegen dieses Strafverfahren an, und wirklich sprach die Kreisregierung in Konstanz die Angeklagten von der Strafe frei. Indessen hatten sich aber die Bürger mit der Appellation nicht begnügt, sondern schickten in einer von 800 Unterschriften versehenen Petition, eine gerechte Beschwerde über Verlehnung des Petitionsrechtes an die zweite Kammer ein. Kaum ist indessen die Untersuchung zu Ende, man erzählte sich noch freudig das unerschöpfliche Benehmen mehrerer Bürgermeister, die in dieselbe gezogen waren, als plötzlich diesen Morgen die Kunde erscholl: „Steuerpäquator Au in Allmendshofen ist von seinem Dienste entlassen!“ — Ja, mit diesen Worten wurde ihm seine Dienstentfernung amtlich bekannt gemacht, ohne die geringste Angabe der Gründe. Au hat sein Amt immer zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten versehen, ja er erhielt zu wiederholten Malen Remunerationen wegen seiner vorzüglichen Amtsführung. Aus Dienstrücksichten kann Au also nicht abgesetzt sein, wohl aber deshalb, weil er sich als der Verfasser mehrerer der 16 Petitionen bekannt hatte, und weil er vermutlich auch für den Verfasser der erwähnten Beschwerdeschrift gehalten wird. Die ersten Petitionen sind indessen von der Kreisregierung für nicht strafbar (strafbares Bitten) erklärt worden, also auf die bloße Vermuthung. Au sei auch der Verfasser der letzten Petition, wurde er abgesetzt.

Mainz, 13. Mai. (Dr. 3.) Der Tag der deutschen Advocaten-Versammlung rückt heran, das hiesige provisorische Comité ist sehr thätig, die Bevölkerung ist gespannt auf die Dinge, die da kommen sollen. Da indes die Verbote der Theilnahme an der deutschen Advocaten-Versammlung vorhanden sind, so ist auch die Sache gelähmt und selbst wenn alle kleineren Regierungen dem Besuch der Versammlung kein Hinderniß in den Weg legen. Die Versammlung wird eine schwache, gedrückte, ängstliche sein, man wird die Worte abwägen, selbst wenn sie noch so gut gemeint sind, und vor allem wird ihr der Begriff der Allgemeinheit fehlen, die Idee eines nationalen Ganzen, die so geeignet wäre, der deutschen Advocaten-Versammlung ein grosses moralisches Gewicht zu geben. Ehre unserer hessischen Regierung, sie hat die Wichtigkeit der Unternehmung begriffen und ihr willig die Hand gereicht.

Frankfurt, 15. Mai. (Han. 3.) Die empörten Kleiderkünstler sind theilweise zur Arbeit zurückgekehrt, zum Theil gehen sie noch spazieren und ein anderer Theil denkt im Arrest über die Thorheiten des Lebens nach. Die Herren Schneidergesellen werden in Zukunft aber nicht mehr auf der Herberge „eingefecht“ werden, sondern es soll in jedem Quartier der Stadt ein geräumiges Haus mit chambres garnies für die Herren Kleiderkünstler eingerichtet und somit ihren Beschwerden abgeholfen werden.

Hannover, 16. Mai. — Auf der Eisenbahn von Hannover nach Braunschweig beginnen am 20sten d. die regelmäßigen Fahrten, vorerst täglich zwei, vom 1sten F. M. ab wird ein dritter Zug mit den Berliner und Dresdener Dampfwagenzügen zu Braunschweig in geue Verbindung kommen, so daß man dann in einem Tage von Hannover nach Berlin und nach Dresden gelangen kann, und herwärts ein Gleiches möglich ist.

Hamburg, 18. Mai. (B.-H.) Die Nachricht, daß die Verhandlungen über die Frage wegen der Einführzölle von fremdem Eisen zu „einer ziemlich lebhaften Diskussion“ zwischen dem Baron v. Bülow und dem Grafen v. Westmoreland Veranlassung gegeben haben, ist vollkommen unbegründet.

Oesterreich.

+ Schreiben von der ungarischen Grenze, 17. Mai. — Der Reichstag beschäftigt sich gegenwärtig mit dem letzten in Betreff der Religionsbeschwerden erlassenen königl. Rescript, welches, wie man richtig vermutet hatte, abermals Stoff zu eben so ernsten als interessanten Debatten lieferte. Als Endergebnis derselben dürfte, wie die Sachen eben stehen, eine abermalige Nichtannahme dieses königl. Erlasses zu besorgen sein, und hieran hauptsächlich der Punkt seines Inhalts, welcher will, daß auf Aufrechthaltung eines über Kindererziehung in gemischten Ehen geschlossenen Vertrags bei keiner Behörde solle geklagt werden können, zunächst die Schuld tragen, da diese Bestimmung eben so von Katholiken als von Protestanten angefochten wird.

Prag, 14. Mai. (U. Pr. 3.) Durch Circular des Guberniums wurde unseren Fabrikanten und Gewerbetreibenden eine Mittelheilung der Staats-Kanzlei bekannt gemacht, betreffend den Wunsch der k. preuß. Regierung, daß an der am 15. August d. J. durch 8 Wochen zu Berlin stattfindenden Industrie-Ausstellung auch die Gewerbetreibenden der nicht zum Zoll-Verein gehörenden deutschen Staaten teilnehmen mögen.

Agram, 11. Mai. (Agr. 3.) In dem Marktstücke Gyöngyös (Heveser Komitat) haben vor der neuen Wahl des Stadtmagistrats blutige Exzeße stattgefunden. In einem Berichte von dort heißt es: Heute (den 24ten April) erschienen zwei, an Zahl fast gleiche Haufen auf dem Kampfplatz, und stellten sich wie Feind gegen Feind auf; der Kampf begann, und einer der Haufen, unter welchem man besonders mehrere Honoratioren bemerkte, wurde geschlagen und zerstreut; wehe jetzt jedem Einzelnen, der sich auf der Gasse blicken ließ; alt oder jung, er mochte sich demütig und ruhig verhalten haben, er wurde nicht verschont; von allen Seiten flogen Steine und die Leute stürzten verwundet zu Boden, vor den Augen der reitenden Stadt-Panduren, die nichts zur Abwehr thaten; ja was mehr, unter den wüthendsten Schlägern sah man Diener der öffentlichen Sicherheit. Es waren keine Kämpfer mehr, es waren Räuber; die Verfolgten suchten sich in die Kirchen zu retten; doch auch das Gotteshaus gewährte ihnen keinen Schutz; man brach die Thore der Häuser ein, um die Flüchtigen zu vertreiben und ihrer Blutgier zu opfern.

Frankreich.

Pairskammer. Sitzung vom 14. Mai. Der Marine-Minister legt einen Gesetzentwurf bezüglich der Abschaffung der Sklaverei in den Kolonien vor. In demselben wird ein neues Reglement bezüglich 1. der Nahrung und des Unterhalts, 2. der Disziplinar-Ordnung, 3. der Arbeits- und Muße-Stunden, 4. der Verheirathung und des religiösen Unterrichts und 5. der Loskaufung der Sklaven vorgeschlagen. Hierauf geht die Kammer zur Diskussion des Unterrichts-Gesetzes über.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 14. Mai. Bei der Diskussion des Gefängnisgesetzes werden noch mehrere Amendments zu Gunsten der Einführung der Deportation, nach 10- oder zwölfjähriger Gefangenschaft versucht. Das Gesetz stellt fest, daß nach 12 Jahren die einsame Haft aufhören solle (also ist doch ein Ende dieser stummen Hölle abzusehen) und dann den Gefangenen die gemeinsame Arbeit schwiegend bei Tage gestattet werden soll. Auch 70jährigen Greisen soll diese Vergünstigung zu Theil werden. Die Büräusserungen beschäftigen sich jetzt ernstlich mit den Eisenbahn-Angelegenheiten.

Paris, 15. Mai. — An der Börse wußte man, daß der Marquis Billuma, spanischer Botschafter zu London, den ihm übertragenen Posten als Minister der auswärtigen Angelegenheiten im Cabinet Narvaez angenommen hat und sich ohne Verzug nach Madrid begeben wird.

Der Präsident von Hayti, General Boyer, ist am 14. Mai zu Havre angekommen; er wird sich zu Southampton nach Jamaica einschiffen.

Nachdem das Interesse der beiden in der Kammer verhandelten Gegenstände, das sich nur an einige ent-

scheidende Punkte knüpfte, die sich wie Weizenkörner in einem Scheffel Spreu unter der Unendlichkeit der langweiligen Debatten verloren, vorüber ist, bieten die Zeitungen fast gar kein Interesse mehr dar. Ihre Jahresszeit ist vorüber; die natürlichen Ferien treten auch für sie ein. Der Mensch lernt nach gerade, daß er nicht zu einem Büchting geboren ist, der Jahr aus Jahr ein an der Sklavenkette der Geschäfte liegen soll, sondern daß ihm die schönen Tage und Monden des Jahres wenigstens theilweise zum Genuss angehören sollen; ja daß ein solcher Genuss ihn innerlich weit mehr fördert, seine Denk- und Arbeitskraft ungleich höher steigert, als die unablässige Anspannung. Deputierte, Minister, ja Könige und Völker wollen ruhen, die ganze menschliche Gesellschaft macht eine Erholungspause, und diese findet sich denn auch in den bunten Partituren der Zeitungen. Wenn sie dennoch Tag für Tag ihre Nummer ausgeben, so geschieht dies nur, um dem Rechtsprinzip, dem auch die Geschichte unterworfen ist (und Zeitungen sind ja die Tagessgeschichten), dadurch Folge zu leisten, das keine Lücke gestattet; auch keine Lücke für die Abonnenten. Angeklagte müssen ihre alibi nachweisen. Die Zeitungen dürfen gar keine alibi haben, sondern sind vielmehr gehalten, ihre stete Gegenwart nachzuweisen. Und deshalb müssen sie so oft unmöglich gegenwärtig sein, wie z. B. jetzt.

Seit acht Tagen schon war bekannt, daß Baron Bourgueney zum Botschafter bei der Pforte ernannt sei; der Moniteur bringt erst heute die treffende Anzeige, mit dem Zusatz, daß Graf Pontois (der frühere Botschafter bei der Pforte) zum Botschafter in der Schweiz ernannt worden ist, nachdem Graf Mortier, der früher diesen Posten bekleidete, nach Turin versetzt wurde.

Hr. Garra widerspricht als Gesandter der Republik Mexiko zu Paris den Journalangaben, daß in Mexiko Gewaltthäufigkeiten gegen Ausländer und namentlich gegen Franzosen begangen worden seien, weil er weit neuere Nachrichten als diese Journale von dort her habe und darin noch nichts von Vorfallen dieser Art erwähnt worden sei.

In Larochelle erschöß sich dieser Tage ein Hauptmann, Namens Lafalle, und die katholische Geistlichkeit verweigerte das kirchliche Begräbniß, worauf die ganze Garnison, Offiziere und Soldaten, sich dem Leichenzuge anschloß, vor der verschloßenen Kirchhütte niederkniete und dort das von dem Geistlichen verweigerte Gebet für den Verstorbenen verrichtete.

Die Fabrikanten sind mit dem Erfolge der Gewerbeausstellung sehr zufrieden; die vielen hier anwesenden Fremden geben ihnen viele Aufträge und kaufen auch viel, besonders Deutsche, und unter diesen wieder hauptsächlich Bevollmächtigte aus Preußen und Österreich.

Nach Berichten aus Algier vom 6. Mai findet die nach Osten hin abgegangene Expedition ernsten Widerstand; die Operationen werden schwierig; die Stämme der Ben Salem haben nach einem Schwanken erklärt: sie seien nicht gesonnen, sich zu unterwerfen; Marschall Bugeaud sah sich veranlaßt, Verstärkung aus Algier nachkommen zu lassen.

Spanien.

Aus Almeria wird unterm 3. Mai gemeldet, daß es zwischen Schmugglern und einigen Abtheilungen Reitern dieser Stadt zu einem blutigen Handgemenge gekommen. 20 Schmuggler sind auf dem Platze geblieben, und 10 verwundet worden. Die Truppen hatten nur 2 Verwundete. Die Schmuggler waren über 300 M. stark.

Portugal.

Lissabon, 6. Mai. — Eine der Bedingungen der Übergabe von Almeida bestimmt, daß den Gemeinen das Leben verbürgt wird. Sie sollen aber nach den Besitzungen in Afrika geschickt werden.

Großbritannien.

London, 15. Mai. (B.-H.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wiederholte Hr. Sharman Crawford seinen oft vergeblich gemachten Versuch, eine Erweiterung des Stimmrechts bei Parlamentswahlen und dadurch eine umfassendere Vertretung des Volkes herbeizuführen. Der Antrag wurde mit 97 gegen 31 Stimmen verworfen. — Eine sehr lange Debatte entspann sich darauf über den Antrag des Hrn. Watson auf Einsetzung eines Special-Comité zur Nachforschung über die Entschädigung, welche gewissen Beamten des Kanzlei-Gerichtshofes vor einigen Jahren bei Abschaffung der Aemter, in denen sie fungirten, bewilligt wurden ist. Diese Beamten, 25 an der Zahl, die sogenannten Six Clerks, welche fast gar nichts zu thun, aber zum Theil bedeutende Einnahmen hatten, erhalten jetzt alljährlich die enorme Summe von mehr als 78,000 Lstr. als Entschädigung. Ministeriellерits wurde der Antrag des Herrn Watson als ganz ungehörig bestritten, da eine Parlaments-Akte diesen Gegenstand einmal entschieden habe und derselbe darauf mit 42 gegen 10 Stimmen verworfen.

Das Oberhaus beschäftigte sich gestern mit einer durch den Marquis v. Normanby vorgebrachten Beschwerde über ein Spionir-System, welches sich die unteren Beamten in Irland angeblich vielfach erlauben. Die darüber entstandene Debatte war in ihren Details indeß von keinem allgemeineren Interesse und

führte zu keinem anderen Resultat, als zur Vorlesung gewisser auf einen besondren Fall bezüglicher Dokumente.

O'Connell ist gestern Nachmittag von Dublin hier angekommen.

Die Versammlung der Bankactionäre (court of proprietors) hat am 13ten einstimmig votirt: die Vorschläge der Regierung seien anzunehmen. Sir Robert Peel hat entschieden Glück mit all' seinen finanziellen Plänen.

Belgien.

Brüssel, 8. Mai. (A. B.) Auf eine bereits unterm 21. Febr. d. J. von dem belgischen Ministerium des Neueren an das Kabinett von ergangene Anfrage, ob von den zur Erbauung der belgischen Grenzfestungen gegen Frankreich bestimmten gewesenen Summen noch Überreste vorhanden seien, welche den Bestimmungen der mit der Londoner Konferenz geschlossenen Verträge gemäß auf die Demolirung der Festungen Menin, Ath, Mons, Philippeville und Marienburg verwendet werden sollen, ist von dem betreffenden Kabinett unlängst — in einer vom 11. April datirten Note — erwiedert worden: es seien von solchen Restdien keine mehr vorhanden.

Schweden.

Wallis, 12. Mai. — Alles ist vollkommen ruhig. Der gr. Rath wird sich am 14ten versammeln: es ist nicht anders möglich, als daß die Berathung in demselben stürmisch werde. Der Staatsrath hat gestern durch eine Publikation in Sitten erklärt, daß er die Intervention nicht verlangt habe. Begreife es, wer da kann!

Chur, 13. Mai. (A. B.) Gestern Morgen ist der eidgenössische Obrist Joh. Ulrich v. Salis-Soglio mit seinem Adjutanten von hier nach Freiburg abgereist, woselbst er das Commando der für den Kanton Wallis aufgebotenen Truppen übernehmen wird.

Italien.

Chur, 13. Mai. (A. B.) Mit Berichten vom 8ten d. erhalte ich aus Bologna ein gedrucktes Exemplar des Urheils welches von dem im August vorigen Jahres zu Untersuchung und Bestrafung der damaligen Insurrectionsversuche aufgestellten Kriegsgericht am 11ten März d. J. erlassen und am 7ten d. theilweise vollzogen wurde. In Folge derselben waren 20 der thätigsten Insurgenten zum Tode, andere zu lebenslänglicher oder mehrjähriger Galeerenstrafe verurtheilt; von den ersten wurden 14 vom heiligen Vater begnadigt, d. h. ihre Strafe in lebenslängliche Galeere umgewandelt, die übrigen 6 wurden am 7ten d. infamirend (von hinten) erschossen.

Lucca, 9. Mai. (Franz. VI.) Auch vor kurzem einer Staffette von Neapel hat sich plötzlich ein ernstliches Gerücht in Betreff der Unruhen im Königreiche beider Sicilien verbreitet. Man versichert, daß in dem Augenblick, wo die neapolitanische Regierung den nach Calabrien gesandten Truppen den Befehl zur Rückkehr gab, die Empörung stärker als je ausgebrochen sei; eine große Anzahl Banden sollen sich auf allen Punkten organisiert haben. Briefe geben die Zahl der Empörer auf 2000 an und sie sollen schon mehrere Gefechte mit den Truppen gehabt haben. Man sagt, daß die Empörung Apulien erreicht habe. Gewiß ist, daß die neapolitanische Regierung viel fürchtet, indem sie neue Verhaftungen bewerkstelligt hat und außerordentliche Massregeln nimmt. Neue österreichische Truppen sind zu Ferrara angekommen. — An der Pariser Börse hatte sich am 13ten Abends das Gerücht verbreitet, die Stadt Neapel sei in Belagerungsstand gesetzt worden.

Zu Rom und zu Neapel ging das Gerücht, es wären mehrere Fahrzeuge, deren Bestimmung man nicht kannte, von Corfu abgegangen. Man war in der Besorgniß, daß politische Flüchtlinge eine Landung an den Küsten von Italien vornehmen möchten. Und diese Besorgniß ist nicht ohne Grund, denn zu Malta hatte die Polizei eine Menge von Proclamationen in Beschlag genommen, die in Sicilien und auf dem Festlande Italiens verbreitet werden sollten. In diesen Proclamationen werden die Bevölkerungen aufgefordert, sich zu erheben und ihre Unabhängigkeit und Freiheit wieder zu erringen. Sämtliche politische Flüchtlinge haben Malta verlassen müssen. Auch von den ionischen Inseln sind die dahin geflüchteten österreich-lombardischen Untertanen auf Ansuchen des österreichischen Gouvernements entfernt worden.

Osmanisches Reich.

+ Schreiben von der türkischen Grenze, 10. Mai. Aus Bulgarien haben wir noch keinesweges tröstliche Mittheilungen. Während ein Theil der arnautischen Soldateska eine Stellung eingenommen hat, um dem anrückenden großherrlichen Armee-Corps die Stiere biegen zu können, hat sich der andere in Räuberbanden von 100 bis 200 Mann aufgelöst, die in Ausübung des Raub- und Mordhandwerks wettelefern. Eine solche Bande von etwa 150 Köpfen ist seit Kurzem besonders thätig, die Ortschaften im Bezirk von Nissa zu branden, indem sie unter der Drohung, die Dörfer in Asche zu legen, unerschwingliche Summen fordern, und so den unglücklichen Bewohnern dieser Gegend auch vollends das Letzte ihrer Habe rauben. — Man spricht

zwar immer, es sei türkische Hülfe im Anzuge, allein diese Versicherung, welche seit Monaten schon so oft wiederholt wird, gewährt keinen Trost mehr, und die allgemeine Verzweiflung wird dadurch nicht beschwichtigt. — Fortwährend stockt aller Verkehr gänzlich; die sonst so belebte Straße von Nissa nach Alexinde ist gänzlich verödet, und von dem ehemaligen Zuge von Reisenden und Waaren auf dieser Handelsstraße kaum mehr eine Spur zu bemerken.

Westindien.

Havana, 8. April. (Wes. 3.) Im Allgemeinen kann der hiesige Zustand augenblicklich nur als sehr traurig bezeichnet werden. Misckredit und die fortwährenden Negeraufstände auf den Plantagen um Havana herum machen die Leute ängstlich und erschweren den Handel. Fortwährend finden des Nachts auch hier in Havana Verhaftungen statt, und wie ich höre, stehen schon vierhundert Neger auf den Listen, um erschossen zu werden. Das wird ein schreckliches Blutbad sein. Man erzählt sich die abschreckendsten Geschichten. In den Bäckereien, in denen natürlich hauptsächlich Neger arbeiten, hat man kleine Fässer Arsenik gefunden! Wie soll man sich gegen so etwas schützen? Hier in Havana hat es mit einem öffentlichen Aufstande nun wohl so leicht nichts auf sich, denn es liegen hier etwa 6000 Mann Militair, Cavallerie und Infanterie mit einer bedeutenden Anzahl großer Kanonen. Sie können sich denken, daß unter diesen Verhältnissen Die Bull, welcher heute Abend hier ein Concert gibt, wenig Anspruch finden wird. In unserer Stadt selbst ist bis jetzt nichts von Bedeutung vorgefallen.

Misseille.

Nichts ist ergötzlicher, als einen Blick auf die Ankündigungspalten der Berliner „Woss. Ztg.“ zu werfen. Nichts als Eisenbahnen und Bank und Streit zwischen „Firern und Haussiers“. Da vertheidigt Einer mit dem Wahlsprache: „Volksstimme ist Gottes Stimme“ den Actienswindel, als welcher gar kein Schwindel sei. Der Mann ist „ein Speulant“, wohl aber „Besitzer von Actien“; „er weiß ganz bestimmt, daß dermaleinst, wenn alle Bahnen in einander greifen, keine Actien unter 200 stehen.“ Bis dahin behält er seine Anteile, trotz aller „Machinationen“. Vir propositi tenax! Man muß ihn loben. Ein Anderer hat eine „Roggendorphantastie“ angestellt, die ein Dritter mit der Köln-Mindener Bahn in Verbindung bringt. Es handelt sich um den Ultimo und die Firer, und die Freude ist groß, daß die Böhmiens-Kölner Bahn nicht genehmigt wird. Bivat Köln-Minden! Dagegen begeistert sich —

„Jeder Mann lobt seine Waare, sucht sich gern den Dummen auf; — Dieser läßt allein dann Haare: Längst schon war dies Sitte und Brauch; So ist's auch noch heut zu finden Auf der Bahn von Köln nach Minden.“ Ein Vierter, wohl auch ein Firer, eifert gegen die „empörendste Börsenjobberei“; er ist aber auch, wie der Biedermann Nr. 1, „kein Speculant“, sondern „ein ruhiger, von den Sachverhältnissen wohl unterrichteter Beobachter aller dieser Machinationen“, und hält es nur für seine Pflicht und Schuldigkeit, seine Mitbürger zu warnen, damit sie „den einschmeichelnden Gewinn versprechenden Einflüsterungen der Speculanter ja kein Gehör geben.“ Diese uneigennützigen Menschenfreunde, welche bedeutende Einräumungsgebühren zahlen, bloß um zu warnen oder abzurufen, damit Nebenmenschen hier nicht verarmen, dort aber mit leichter Mühe reich werden!

Laut der Hannoverschen Ztg. erhielt der königl. hannoversche Hoffchauspieler Döring von Alexander von Humboldt dessen Bildnis mit der Unterschrift: „Hrn. Theodor Döring, der in der glücklichsten Vielseitigkeit eines großen Talents Tiefe des Gefühls und ernsten Sinn mit nie das Maß überschreiter Heiterkeit zu verknüpfen weiß“, zum freundlichen Andenken.

Der Mann, welcher sich bei Erkrath auf die Eisenbahnschienen warf, und von den Rädern des Ziehwagens zerstampfen ließ, war ein, wegen Unregelmäßigkeit, aus dem Dienste entlassener Postbeamter.

Der Mensch hat eine auffallende Aehnlichkeit mit dem Staate. Die Vernunft ist die Königin, der Verstand ihr Minister, die Phantasie ihr Maitre de plaisir, das Gedächtniß ihr Schatzmeister, kurz die Seelenkräfte sind der Adel, welche den Hof der Königin ausmachen. Die Sinne sind der fleißige Bürgerstand, die Leidenschaften der Pöbel, die Sansculots. Gewinnen die letztern die Oberhand, so bestechen sie die Sinne, machen sich den Adel dienstbar und guillotinieren am Ende die Königin Vernunft.

Leipzig, 9. Mai. — Der hier aus Verlegern von Zeitschriften zum Schutz gegen Nachdruck sich gebildete Verein hat zwar bis jetzt die Theilnahme noch nicht gefunden, welche sich zeigen müssen, wenn der Erfolg ein erwünschter hätte sein sollen; indessen ist man bei dem, wenn auch ziemlich mißlungenen Versuch nicht stehen geblieben und es hat der Literatenverein, von welchem die Sache ausgegangen, einen Ausschuß von sieben

Mitgliedern ernannt, welcher die erscheinenden Journale zu überwachen und von Zeit zu Zeit die Blätter namhaft zu machen übernommen hat, welche sich des Nachdrucks schuldig gemacht haben. Die erste dieser öffentlichen Bekanntmachungen ist vor wenig Tagen erfolgt und werden darin fünf Blätter angeklagt, welche mit und ohne Angabe der Quelle nachgedruckt haben.

Rom. Die Kaiserin von Russland hatte den Maler A. Heubel aus Riga beauftragt die Geschichte der drei Männer im feurigen Ofen, wie sie das dritte Capitel des Propheten Daniel überliefert, in einem dem Gegenstand entsprechend großen Bilde darzustellen. Heubel, in Düsseldorf gebildet, ist eine Natur, welche vielseitige Bildung und seltene Originalität zur glücklichsten Lösung jedweder Aufgabe seiner Sphäre befähigt haben. Das Bild, die Arbeit von drei Jahren, steht jetzt fertig vor uns: ein Gegenstand eben so verbienter als lauter Bewunderung der Kenner auch der verschiedensten

Richtungen und Nationen. Denn es ist ein Kunstwerk hoher Vollendung im Fache der Geschichtsmalerei, wie lange keins aus einem römischen Atelier hervorging; ein vielbereites und tiefberegendes, auch in seinen materiell-leiblichsten Seiten und Zufälligkeiten innerlich durcharbeitetes und drastisch durchdrungenes Stück Lebens in der Form.

(Wilde Zwerg.) Der bekannte englische Reisende Harris, der eben ein werthvolles Reisewerk (Highlands of Aethiopia) herausgegeben hat, erzählt darin: „Jenseits der weiten Küste, die im Süden das Land der Kassern begrenzt, wohnen die Doko, ein völlig wildes Zwergvolk, Menschen, die nicht über 4 Fuß groß, dunkelolivenbraun und den Ufern sehr nahe verwandt sind. Sie haben weder Göthen noch Tempel, noch heilige Bäume, und nur eine dunkle Ahnung von einem höchsten Wesen, zu dem sie im Unglücke beten, aber auf eine ganz eigenhümliche Weise; sie stehen nämlich dabei

auf dem Kopfe, und lehnen sich an einen Baumstamm. Ihr Gebet lautet ungefähr: „Wir essen nur Ameisen, und verlangen nichts von dir. Du hast uns wachsen lassen, warum läßt du uns niederschlagen?“ Das Land, das diese Doko bewohnen, ist ein dichter Bambuswald, in welchem sie sich plumpen Hütten bauen. Sie haben keinen König, keine Gesetze, keine Waffen, sie besitzen keine Herden, sie sind keine Jäger, und bauen auch das Land nicht, sondern leben nur von Früchten, Wurzeln, Mäusen, Schlangen, Ameisen und Honig. Nicht einmal das Feuer kennen sie. Sie haben dicke, vorstehende Lippen, ganz kleine Augen und platte Nase. Wollig ist ihr Haar nicht. Bei den Frauen reicht es sogar bis auf die Schultern. Die Männer haben keinen Bart. Sie durchbohren die Ohren mit einem Bambusstück, tragen aber keinen andern Schmuck an sich als ein Halsband von den Rückenwirbelknochen der Schlangen.“

Schlesischer Nouvelles-Courier.

Lagegeschichte.

Breslau, 22. Mai. — Der Pfarrer Weiß zu St. Dorothea hieselbst ist zum katholischen Geistlichen und Schulrat bei der hiesigen königl. Regierung ernannt und dadurch seine Pfarrstelle erledigt worden. Der bisherige Kreis-Kassen-Controlleur Friebe in Ohlau ist zum Kreis-Steuer-Einnehmer in Reichenbach und der bisherige Regierungs-Civil-Supernumerar Schröter zum Kreis-Secretair in Neumarkt ernannt worden. Die vacante vierte Polizei-Districts-Commissarien-Stelle Militärscher Kreises ist dem Rittergutsbesitzer und gleichzeitigen Commissarius des fünften Polizei-Districts, Herrn v. Usedom auf Molochwitz, und die ebenfalls vacante sechste Polizei-Districts-Commissarien-Stelle in diesem Kreise dem Landesältesten v. Sihler auf Mislowitz verliehen worden. Der in Sulau auf anderemite 6 Jahre nieder gewählte Kämmerer und Rathmann Gerhardt, und der dort auf 6 Jahre gewählte Bürger und Lederfabrikant Bode sind zu unbefoldeten Rathmännern bestätigt. Der bisherige interimistische Lehrer an der interimistischen katholischen Schule zu Bernstadt, Wilhelm Mende, ist zum Schullehrer an dieser nun anerkannten öffentlichen Schule ernannt und bestätigt, und der bisherige Schuladjunkt Julius Geisler zu Rausse als evangelischer Schullehrer in Bieserwitz, Kreis Neumarkt, vocirt worden.

Personal-Veränderungen im Bereich der königl. Intendantur des VI. Armee-Corps: Dem Secretariats-Assistenten Riese ist der Charakter als Intendantur-Secretar-Assistent Ansonst ist zur königl. Intendantur des VIII. Armee-Corps nach Koblenz versetzt und in dessen Stelle der bisherige Feldwebel Fetter von der 4ten Artillerie-Brigade zu Torgau als Registratur-Assistent bei der Intendantur des VI. Armee-Corps angestellt worden. Der Kasernen-Inspector Lieutenant Eckert zu Breslau wurde zum Garnison-Verwaltungs-Controlleur daselbst ernannt. Der bisherige provisorische Rentdant Brust bei dem Invalidenhaus zu Rybnik ist nunmehr definitiv angestellt; der Kasernen-Inspector Tallmann ist von Kosel nach Thorn, der Kasernen-Inspector Neumann von Graudenz nach Breslau, und der Kasernen-Aufseher und der Bureau-Gehülfen Bandke von Glogau nach Breslau versetzt worden.

Die verwitwete Häuslersfrau Susanne Kotschock geb. Hoffmann zu Powizko, Militärscher Kreises, hat eine Mess- und Hospital-Fundation von 20 Rthlrn. errichtet, wovon die Hälfte mit 10 Rthlrn. den Armen daselbst zu Gute kommt.

* Breslau, 22. Mai. — Der hiesige Künstlerverein beginn gestern am Geburtstage Albrecht Dürer's, sein Stiftungsfest zum siebzehnten male. Der Vorsteher, Prof. Dr. Kahlert, hielt einen Vortrag über die eigenthümliche Bedeutung, welche, alles Wechsels der Ideale ungeachtet, die deutsche Kunst gegenüber der von anderen europäischen Völkern sich bis heute bewahrt hat. Auch theilte er das Resultat der Forschung des Archiv-Secretairs Dr. Mayer in Nürnberg mit, wonach Dürer am 21sten, nicht am 20. Mai 1471 geboren sei. Die Gesellschaft bezeigte sich jedoch nicht geneigt, für die Zukunft den bisher zur Feier gewählten Tag aufzugeben, um so mehr, da, wenn die Abendzeit gewählt bleibt, die Verührung auch noch des folgenden Morgens wenigstens von einigen Theilnehmern immer zu präsumiren sei. Das Wohl des Br. Künstlervereins wurde von Med.-Rath Dr. Ebers, das des schlesischen Kunstvereins und dessen Direktorii von Dr. Freitag ausgebracht, welcher lehre insbesondere das Trostliche, das die scheinbar der Kunst abholde und der Praxis zugewandte Gegenwart enthalte, in seiner Rede hervorhob. Abwesender Breslauer Künstler wie Siegert's der jetzt in Rom und Hesse's, der in Paris, auch eines lange von hier entfernten, zum Besuch diesmal anwesenden, des trefflichen Landschafts-Felix Schiller aus München, wurde mit Herzlichkeit gedacht. Gedichte von Kämpf, Grünig, Gabriel, Geisheim, Kahlert und Pulvermacher,

komponirt von Köhler, Richter, Mosewius und Philipp in Oppeln gewährten manichfache und anregende Unterhaltung.

** Breslau, 21. Mai. — Herr W stellt in seiner gestrigen „Gegenerklärung“ die Frage auf, ob nicht die Cabinetsordre vom 19. April über die Veröffentlichung der Stadtverordneten-Verhandlungen alle früheren Verfügungen, ja selbst die betreffenden Paragraphen der Städteordnung aufhebt. Abgesehen davon, daß diese Aufhebung — wie das in ähnlichen Gesetzen und Verfügungen stets geschieht — ausdrücklich in der Cabinetsordre bemerk't worden wäre, so giebt sich ja die letztere selbst schon im Eingange als eine Erweiterung der über die Veröffentlichung sich aussprechenden Paragraphen zu erkennen, kann also unmöglich dieselben aufheben, denn dann würde sie ja offenbar eine Beschränkung enthalten. Sie begreift ja auch als Inhalt der zu veröffentlichten periodischen Berichte unter dem allgemeinen Namen „Gegenstände der Gemeinde-Verwaltung“ dieselben Angelegenheiten, die in den betreffenden Paragraphen der Städte-Ordnung und der Instruction als zur Veröffentlichung geeignet erwähnt werden. Diese Frage scheint uns somit überflüssig zu sein. Das Wichtigste in der Cabinetsordre ist nicht sowohl die Bestimmung über den Stoff der Berichte, als vielmehr über die Art und Weise der Veröffentlichung — aber auch diese kann nach dem Wortlaut der Cabinetsordre nur auf die fortlaufenden periodischen Berichte bezogen werden, nicht auf die veröffentlichten schriftlichen schon früher gestattet war. Ebenfalls nur auf die Art und Weise der Veröffentlichung bezieht sich auch die Besorgniß der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung, daß ihre Selbstständigkeit gefährdet sein möchte — eine Besorgniß, die auch bei den Stadtverordneten zu Schweidnitz obgewalzt zu haben scheint. Wird diese Besorgniß durch die Entscheidung Sr. Majestät, an welche sich dem Vernehmen nach die Versammlung wenden wird, gehoben, so steht ja dann der Veröffentlichung nichts mehr entgegen. Die zweite Frage des Herrn W: „ob der Magistrat nicht Ursache zur Klage hat, wenn die Stadtverordneten allein fortlaufende periodische Veröffentlichungen geben wollen u. s. w. erledigt sich von selbst, da ja schon jetzt die Beschlüsse des Magistrats zur Kenntniß der Bürgerschaft gebracht werden müssen, insofern sie bindende Kraft für dieselbe haben. Was den wohlgemeinten Wunsch des Herrn W. betrifft, daß diese beiden Rechtsfragen nebst mehreren anderen (die derselbe aber nicht erwähnt)

hens in Einem Tage mehrere Touren machen kann, als sonst in 2—3 Tagen. Beim Beginn der schönen Jahreszeit und Badeseason dürfte es daher auch den Badegästen, besonders in Salzbrunn, Altwasser, Charlottenbrunn manchen Nutzen gewähren.

+ Breslau, 21. Mai. — Wie wenig selbst die feierlichsten Handlungen in den Kreisen von einer gewissen Menschenklasse geachtet und wie sogar dieselben nur in diebischer Absicht von den Subjekten dieses Geleiters besucht werden, darüber mag folgender Vorfall einen Beleg geben. Bei der am gestrigen Tage stattgehabten feierlichen Beerdigung des verstorbenen Herrn Fürstbischofs bemerkte eine Dame in der Kirche, daß eine neben ihr stehende Frauensperson ihr mit der Hand in die Tasche griff. In demselben Augenblicke war auch aus letzterer die Geldbörse verschwunden. Auf die sofort gemachte Anzeige von diesem Vorfall wurde das gedachte Frauenzimmer augenblicklich festgenommen, aus der Kirche herausgebracht, und in einem benachbarten Hause revidirt, die gestohlene Börse aber bei ihr nicht vorgefunden, obschon die Bestohlene deutlich gesehen, wie jene Frauensperson den Diebstahl verübt hatte. Es ist unzweifelhaft, daß gedachtes Frauenzimmer, eine vielfach bestrafte Diebin, sich mit einer andern ihres Geliebters verbunden und dieser im Augenblicke des Diebstahls die Börse zugesetzt hat. Indessen ist die Diebin verhaftet worden, und wird der Strafe für ein so schändliches Verbrechen wohl nicht entgehen.

Am 20ten d. M. waren ein Schiffer und ein Matätschenführer im Begriff, an der Sandbrücke durch die Schleuse und Brücke zu passiren. Der Erstere konnte, des hohen Wasserstandes wegen, mit dem Schiffe nicht durch die Brücke hindurch, mas aber dem Matätschenführer die Schuld hieron bei, begann mit demselben Streit undwarf ihn in die Oder. Nur mit vieler Mühe gelang es dem Matätschenführer noch mit einer Hand den Holzgang zu erfassen und sich mit Hilfe eines seiner Kameraden aus der ihm drohenden Todesgefahr zu erretten. Der Thäter ist verhaftet worden.

Am heutigen Tage brach bei einem Bau auf der Ohlauer Straße das oberste Gerüst deshalb zusammen, weil ein starker eiserner Haken, der zur Befestigung der Rüstung gedient hatte, gebrochen war. Der Maurerpolier Jeltzsch stürzte in Folge dessen von der obersten Rüstung bis auf das Straßengelaß herab, und beschädigte sich stark, glücklicherweise aber doch ohne einen Knochenbruch und nicht lebensgefährlich.

Am 18ten d. M. Abends in der zehnten Stunde sank eine unbekannte Frau auf der Albrechtsstraße plötzlich leblos zusammen. Sie wurde in ein Gewölbe gebracht, und ihr augenblicklich alle nur mögliche ärztliche Hilfe geleistet. Die angewendeten Bemühungen blieben aber fruchtlos, da sich erwies, daß die Frau vom Schlag getroffen worden war. Nachträglich hat sich ermittelt, daß die Verstorbene eine auf der Weidenstraße wohnhafte Kattundruckerfrau gewesen.

+ In der Nacht vom 15ten zum 16ten d. M. sind aus einem Bauernhof zu Sadewitz, Kreis Döls, mittelst gewaltsamen Einbruchs durch ein mit Eisengitter versehenes Fenster eine bedeutende Menge männlicher und weiblicher Kleidungsstücke, Bett- und Tischwäsche, Leim-schmeide gestohlen worden.

Patschkau, 19. Mai. — Der Verkehr an dem vorige Mittwoch abgehaltenen Jahrmarkt war wie schon viele vorangegangen, nach Ausserungen der Handel- und Gewerbetreibenden, kein erfreulicher, da der Absatz Verhältnisse bedenklicher, so daß Muthlosigkeit immer größer wird. Gut, daß die Saaten erfreulich stehen, die gute Witterung der Erde ein gesundes Futter fürs Vieh und fast im Überfluß entlockt, und alles dieses mäßige Preise in Aussicht stellt.

Beilage zu № 118 der privilegierten Schlesischen Zeitung.

Mittwoch den 22. Mai 1844.

* Brieg, 20. Mai. — Man will aus glaubwürdiger Quelle vernommen haben, daß die Verwaltung der oberschlesischen Eisenbahn nunmehr den lobenswerten Entschluß gefaßt habe, der vielgerühmten Breslau-Freiburger Eisenbahn-Direction durch väterliche Sorgfalt für die Passagiere dritter Klasse nicht allein nachzuführen, sondern ihr auch den Rang abzulaufen. Bekanntlich wurden wir nämlich bisher auf den offenen Wagen dritter Klasse von dem häufigen Regen, vom Staub und Rauch dergestalt maltraktiert, daß den Leuten endlich die Augen aufgingen und wer nicht grade reisen mußte, bei den entsesten Anzeichen losbrechenden Regenwetters hübsch zu Hause blieb und sein Geld in der Tasche behielt. Das soll nun den Herren einigermaßen zu Herzen gegangen sein und sie zu dem gar sehr fabelhaft klingenden Beschlusse gebracht haben, erstlich die offenen Wagen, die mit Kosten angeschafft worden sind und doch nur im Sommer gebraucht werden können, mit einer leichten zweckmäßigen Bedachung versehen zu lassen; zweitens, (hört! hört!) um die Wagen erster und zweiter Klasse dem Publikum des dritten Ranges zugänglicher zu machen, die Fahrpreise der Erstern angemessen herabzusetzen. Das wäre freilich vernünftiger, als die Reisenden durch Gestellung offener Wagen in Wind und Regenwetter, zwingen zu wollen, sich der Wagen zweiter Klasse zu bedienen. Das Publikum ignorirt dergleichen unkluge Zwangsmäßigkeiten und denkt: Wenn wir nicht fahren und nicht zahlen, könnten ihr eure Arme von Beamten nicht befördern, die Kosten der fortwährenden Reparaturen nicht aufbringen und die Zinsen der verbauten Gelder nicht tilgen. Also existiert ihr unserwegen und durch uns, nicht aber umgekehrt.

Aus Schlesien, 15. Mai. (D. A. 3.) Die Masse zinstragender Dividenden versprechender Papiere, die auf dem Geldmarkte erschienen sind, haben den ganz natürlichen Erfolg gehabt, daß die Staatschuldscheine, die Pfandbriefe, welche bisher über Par standen, bis zum Nennwerthe, ja wohl unter denselben gesunken sind, daß es an einigen Börsen sogar schwer hielt, sie überhaupt umzusetzen. Wir befinden uns in einer Krisis, in der dem Geschäftsmanne Klugheit, d. h. diejenige Unterscheidungskraft, wodurch man den Werth und die Wichtigkeit seiner Endzwecke und die Schicklichkeit der zu ihrer Erreichung nothwendigen Mittel richtig beurtheilt, besonders nötig ist, und nächst dieser die Geduld, nämlich die ruhige und vernünftige Ertragung aller im menschlichen Leben vorkommenden Be schwerden. Jener Weitstanz, dem sich eine große Anzahl Leute hingeben, wird mit vieler Verwirrung und großem Elend endigen, das sieht man voraus, sagt es laut, und eine große Anzahl, die es äußern, geben sich dennoch diesem Treiben hin, immer hoffend, sie würden sich schon zu rechter Zeit herauszuziehen im Stande sein. Wir haben diese Erscheinung schon einige Male in Schlesien gehabt, jetzt heißt sie Actienschwindel, frischer Güterschacher. Wie man jetzt ungeheure Summen umsetzt, ohne nur im Besitz mäßiger Beträge zu sein, so kaufte man Güter, ohne Geld zu haben oder doch ohne hinreichenden Besitz von Zahlungsmitteln. Die Schwierigkeit, Capitale unterzubringen, die Erniedrigung des Zinsfußes der Pfandbriefe und Staatschuldscheine, die regelmäßig wiederkehrenden Tilgungen machen Geld verfügbar, und so gelang es Vielen, gegen mäßige Prozente Hypotheken aufzunehmen und mit geringer Einzahlung große Bodenstrecken zu erwerben. Vergessen war, wie schrecklich schon mehrere Mal ein solch Verfahren geendet hat. Nun, da die Eisenbahnactien ein vortheilhafteres Unterbringen der Capitalien ermöglichen, werden viele Hypotheken gefündigt, das Geld wird

teurer, man verlangt für Darlehen höhere Zinsen, ja es hält überhaupt schwer, Darlehen zu erhalten. Sollte es sich ereignen, daß eine allgemeine gute Aernte auch noch die Fruchtpreise, die jetzt mehrere Jahre hindurch sehr hoch standen, erniedrigte, so wird die Bedräzung aller Derer, die ihre Güter teuer bezahlt haben oder hohe Pachten zahlen, groß werden, es kann an Subhastationen und dergl. dann wieder nicht fehlen, Wehklagen und Jammer über schlechte Zeit wird groß sein und die Ursache überall gesucht werden, aber nicht in den Fehlern, die aus Unachtsamkeit und Unwissenheit erfolgten, nicht in dem Mangel an gehöriger Ueberlegung, da Pflichten übernommen wurden, denen man nachzukommen außer Stande ist. Es giebt indessen auch unter unsrer Gutsbesitzer einen großen Theil, die behutsam genug sind, die Schwierigkeiten, welche sich ihrer fernern Existenz entgegenstellen, gehörig zu beachten. Diese benutzen jetzt zahlreicher als sonst die Pfandbriefe Lit. B. und emancipiren sich dadurch von der Willkür ihrer Gläubiger. So erfüllt das Creditinstitut für Schlesien den Zweck, zu dem es gestiftet ward, und dürfte in der nächsten Zeit zu einer sehr bedeutenden Ausdehnung seiner Thätigkeit berufen sein, wenn, wie es bei längerem Frieden nicht ausbleiben wird, die vorhandenen Capitale, welche man bisher gewohnt war, nur in Staatspapieren oder auf Landgüter anzulegen, durch gesteigerte und ausgebildete Industrie, die in vieler Beziehung noch sehr zurück ist, eine anderweitige und ausgedehntere Anwendung finden werden. Diese Epoche fürstet nicht fern sein und wird durch das naturgemäß sich gestaltende Wachsen und Gedeihen der Zollvereinsverhältnisse herbeigeführt werden. Der eben herrschende Actienschwindel ist die Uebergangsperiode dazu; er lehrt die Menschen, jetzt wagen, später berechnen, und es fehlt inmitten dieses stürmischen Treibens gar nicht an Männern die klug genug sind, dem augenblicklichen Neize zu widerstehen, um später desto sicherer der ruhigen Erwähnung folgen zu können. Die Unglücksfälle, welche kommen werden, die gar nicht ausbleiben können und welche die Mehrzahl selbst verschuldet haben wird, sind Stürme, Gewitter, die ungeachtet alter Verwüstung die Atmosphäre reinigen und die Fruchtbarkeit befördern.

Actien-Course.

Berlin, 18. Mai. (Voss. 3.) Die Woche vom 11ten bis 16ten d. M. bildet einen ganz besondern Abschnitt in der Geschichte unseres Börsenverkehrs. Die Kauflust war bis zum gestrigen Tage so überaus groß, die Käufer selbst so zahlreich vorhanden und die Course daher bis zu diesem Tage so in fortwährend steigender Bewegung, daß wir die Zeit mit keiner früher erlebten irgend wie vergleichen könnten! Die Hauptumsätze fanden wiederum in den verschiedenen Quittungsbogen statt, aber auch in den voll eingezahlten Aktien, namentlich in den Anhaltischen, Stettinern, Halberstädtern, Oberschlesischen B., Freiburgern, Düsseldorfern und Rheinischen, so wie von ausländischen Bahnen, in Amsterd., Rotterd. und Wien-Gloggnitzern war bedeutendes Geschäft, und zwar größtentheils gegen baar oder doch nur auf ganz kurze Sicht. Um dem geehrten Leser einigermaßen eine Übersicht von den Ereignissen dieser Woche zu geben, haben wir die folgende tabellarische Zusammenstellung angefertigt; wobei wir jedoch ausdrücklich bemerkten, daß die angegebenen Course nur diejenigen sind, zu welchen per Cassa umgesetzt worden, während man auf Lieferung zum Theil bedeutend mehr bezahlte:

	niedrigster	höchster	lechter Cours:
Berlin-Potsdam	170 1/2	172	171 1/2
= Anhalt	162 1/2	168 1/4	166
= Stettin	134 1/2	140 1/2	138 1/2
= Frankfurt a. d. O.	150	151 1/2	151 1/2
Magd.-Halberstadt	126 1/4	130 1/4	129
Oberschlesische Lit. B.	121 1/2	124	123 1/2
Hamburger	13 1/2	135	133 1/2
Düsseld.-Elberfeld	98	99	99
Rheinische	93	94	93 1/2
Amsterdam-Rotterdam	106	115	110
Wien-Gloggniz	122 3/4	125 1/2	124 1/2
Hamburg-Bergedorf	113	115	114 1/2

Todes-Anzeige.

Heut — den Tag vor seinem 18ten Geburtstage — Morgens 5 Uhr starb unser ältester Sohn Johann Maximilian an den Folgen eines gastrisch-nervösen Giebers. Diesen für uns eben so schmerzlichen als unersehbaren Verlust zeigen wir tief betrübt allen Freunden und Bekannten, um stille Teilnahme bittend, ganz ergeben an.

Breslau den 21. Mai 1844.

Heinrich Kraniger.

Todes-Anzeige.

Nach dem unerschöpflichen Ratshilfes des höchsten entschlummerte nach Monatlichen Leiden am 19ten Vormittag halb 11 Uhr mein thurer, unvergesslicher Gatte, der Fabrikant Jean Baptist Pennrich, in dem Alter von 28 Jahren 4 Monaten. Den schmerzlichen Verlust zeige ich tief betrübt, statt besonderer Meldung, entfernten Verwandten und Freunden an.

Breslau den 20. Mai 1844.

Herrmann,

s. 3. Deconomie-Director.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen um 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Pauline geb. Geister, von einem gesunden Mädchen, beeubre ich mich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzugeben.

Breslau den 21. Mai 1844.

Saeche, Apotheker.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 11 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Auguste, geborene Damresek, von einem ge-

Schönau, den 20. Mai 1844.

Quittungsbogen:	niedrigster, höchster, letzter Cours:
Niederschl. abgestemp.	122 126 124 1/2
do. Zweigbahn	115 1/2 121 119
Krakau-Oberschlesische	110 1/2 119 116 1/2
Dresden-Görlitz	118 123 121
Köln-Minden	116 1/4 122 1/2 124
Bergisch-Märkische	118 1/2 122 121 1/2
Berlin-Hamburger	123 1/2 129 127
Sächsisch-Bayerische	115 121 119
Mailand-Benedig	118 1/2 124 1/2 123 1/4
Livorno-Benedig	121 1/2 132 128

Aus dieser Zusammenstellung ist zwar ersichtlich, daß die meisten Aktien von ihrem höchsten Stande wieder merklich gewichen. Eine so rapide Steigerung hat aber eine Reaktion fast immer zur Folge, und kann diese verhältnismäßig nur als gering betrachtet werden. Daß diese um so weniger nachhaltig sein kann, geht aus dem Gange unseres jetzigen Börsenverkehrs deutlich hervor: denn zu gewichenen Coursen finden sich immer wieder neue Käufer, besonders solche, die zu höheren Preisen realisiert haben. So lange das Vertrauen zu diesen industriellen Unternehmungen überhaupt sich erhält, und wir wüssten in der That keinen Grund, der dasselbe erschüttern sollte, so lange ist auch eine ernsthafte Katastrophe ausdrhaus, nicht zu befürchten. Es heiße seine Geschäft in Eisenbahnaktien mit dem bisherigen Verkehrs in Staatspapieren verglichen. Denn das Publikum, welches sich jetzt für die Erstern speziell interessirt, besteht unstrittig aus dem größten Theile der gesammten wohlhabenden Bevölkerung; daher dieses auch nur allein von gewichtigen Einflüssen auf den Gang der Course im Allgemeinen sein sollte, während früher nur einzelne bedeutende Handelshäuser durch geschickte Operationen, auf den Stand der Effekte, besonders der ausländischen, zu influssen wußten. Bleibt sich nun das große Publikum, das in der Regel den richtigen Takt hat, consequent, und läßt sich weder durch tägliche Börsenmanöver, noch durch die lobpreisende oder herabwürdigende Zeitungspresse in seinem Systeme irre leiten oder wankelmüthig machen, so ist auch nach unserer Ansicht nur ein gedeihliches und für die Folge befriedigendes, wenn auch nicht immer ein glänzendes Resultat zu erwarten.

Berlin, vom 19. Mai.

An der heutigen Börse wurde gemacht:	
Berlin-Hamburg	127 1/4 Br. 126 1/2 G.
Köln-Mindener	119 1/4 = 118 3/4 =
Niederschlesische	125 = 124 =
Sächsisch-schlesische	125 = 124 =
Gagan-Sprottau-Glogauer	119 = — =
Brieg-Reisse	116 1/2 = — =
Sächsisch-bayerische	118 1/2 = 117 1/4 =
Hamburg-Bergedorfer	115 1/4 = 114 1/4 =
Leipzig-Dresdener	145 = — =
Altona-Kiel	129 = — =
Gloggniz	125 = — =
Livorno	127 3/4 = 126 1/2 =
Berlin-Krakau	122 = — =
Zarskoje-Selo	78 = 77 =

Breslau, vom 21. Mai.

Die Stimmung für Eisenbahnactien war heute besser, da her das Geschäft bei theilweise besseren Coursen belebter war, als gestern.

Oberschl. 4% p. C. 127 1/4 Br. Priorit. 104 Br.
dito Lit. B. volleingezahlte p. C. 122 1/2 bez. u. Gld.
dito ditto Zusicherungsscheine p. C. 123 1/2 etw. bez.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. 130 1/2 Br.
dito ditto ditto Priorit. 104 Br.
Rheinische 5% p. C. 95 bez. u. Gld.
Ost-Rheinische (Köln-Mind.) Zus.-Sch. p. C. 118-118 1/4
bez. u. Gld.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. abgest. 124-124 1/2 bez.
dito Zweigb. (Glog.-Sag.) Zus.-Sch. p. C. 118 1/2 Br.
Sächs.-Schles. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 124-124 1/2 bez.
Reisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 114 bez. u. Br.
Wilhelmsdahn (Kosel-Oderberg) p. C. 120 bez.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. 120 Br.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 127 3/4-128 1/2 bez. u. Gld.
Mailand-Benedig p. C. 122 Gld.
Livorno-Florenz p. C. 128-129 bez. u. Gld.



Menagerie-Anzeige.

Hiermit zeige ich dem hochgeehrten Publikum ergebenst an, daß ich mit einer großen Menagerie verschiedener Thiere, aus vier Abtheilungen bestehend, hier eingetroffen bin und dieselbe zur Schau ausgestellt sein wird.

Butschosky.

Theater-Repertoire.

Mittwoch den 22ten: "Vor hundert Jahren." Lustspiel in 5 Akten. Hierauf: "Der Sänger und der Schneider." Singpiel in 1 Alt. Donnerstag den 23ten: "Norma." Große Oper in 2 Akten. Musik von Bellini. Norma, Mad. Janik, groß. badische Hofoper-Sängerin, als dritte Gastrolle.

Kroll's Winter- und Sommergarten.

Mittwoch den 22ten d. M. großes Concert,

wobei die neuesten Piecen vorgetragen werden. Nicht-Abonnement 5 Sgr. Entrée.

A. Kutzner.

Bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau erschien und ist zu haben: Geld-Gewichts-Tabelle wiederholt durchgesehen und berichtigt.

Preis: 6 Sgr.

König von Ungarn.

Den 28ten d. M. wird Unterzeichneter die Chre haben, seinen, in der ersten Etage eingerichteten neuen Salon, in welchen täglich um 1 Uhr an table d'hôte gespeist werden wird, zu eröffnen. Breslau, den 22. Mai 1844.

A. M. e. l. r.

Oberschlesische Eisenbahn.

Um den Transport der Schafwolle für den bevorstehenden Wollmarkt mit möglichster Genauigkeit ausführen zu können, benachrichtigen wir das hierbei interessierte Publikum, daß nur Züchen bis 15 Fuß 6 Zoll Länge in verdeckten Wagen transportirt werden können.

Wir bitten übrigens, zur Vermeidung von sonst nicht wohl abzuwendender ungleichmäßiger Ablieferung, 3 Tage vor der Einlieferung der Wolle auf den bezüglichen Stationen, uns hierher von der Zahl der einzuliefernden Züchen und des Gesamtgewichts gefällige Nachricht zu geben.

In dem Frachtzettel C. unseres Tariffs vom 8. Juni 1843, wonach für Schafwolle an Fracht zu zahlen ist:

von Ohlau nach Breslau	4 Sgr. — Pf. pro Centner.
= Brieg	5 8
= Lossen	6 10
= Löwen	7 8
= Oppeln	10 3

sind die Kosten für die Abfuhr der Wolle von unserem Bahnhofe hier selbst nach den im Frachtbriefe anzugebenden Lagerplätzen mit einbezogen, die Aufstellungs- und Lagerkosten wird unser Spediteur Herr C. Schierer nach einem von uns zu genehmigenden Tarif billigt berechnen. Breslau den 25. April 1844.

Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Bitt-e.

Es ist mir höhern Orts aufgegeben worden, über die freien wohltätigten Vereine in der Provinz Schlesien gewünschte Notizen zu sammeln. Zwar von dem Bestehen der meisten solcher Vereine unterrichtet, kenne ich doch nicht alle Orte Schlesiens und der Oberlausitz, an denen, außer Breslau, Glogau, Liegnitz, Sagan, Trebnitz, Klein-Kinderbewahranstalten; Vereine zur Anleitung und Erhaltung christlicher Leibbibliotheken; Krankenbesuchs- u. Verpflegungs-Vereine, wie in Breslau und Glogau; Vereine zur Besserung für Kinder und Erwachsene, wie in Liegnitz, Schreibverhau, Gößberg, Jauer sich befinden. Auch weiß ich nicht, ob Schlesien und die Oberlausitz irgendwo Armen- und Krankenverpflegungs-Anstalten, welche nicht von der Polizei oder vom Staate angeordnet sind, sowie Vereine zur Verbesserung des Kirchengesanges und anderer Gegenstände des Cultus aufzuweisen haben. Deshalb ersuche ich die Herren Vorsteher oder Secrétaire der mir noch unbekannten Vereine gedachter Art, sich bis zum 1sten Juni a. c. brieftisch oder durch die Zeitungen mir nennen zu wollen, damit ich mich wegen Einholung weiterer Nachrichten an sie wenden könne.

Groß-Glogau den 19. Mai 1844.

E. Anders, Pastor.

Aufgehobener Steckbrief.

Der in der Nacht vom 14ten zum 15ten dieses Monats aus der hiesigen Gefangenanstalt entwichene Häusler und Schneider Johann Jäschke aus Weitengrund, ist am 16ten dieses Monats wieder an uns abgeführt worden, was wir hiermit zur Kenntnahme anzeigen.

Glatz den 20. Mai 1844.

Königl. Landes-Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

In Folge beantragten Aufgebots nachstehend näher bezeichnetner, angeblich verloren gegangener Hypotheken-Instrumente:

a) vom 25ten November 1817 und 16ten Januar 1818 am 10ten November 1817

von dem Weißgerber David Benjamin Ritter, der Susanna Eleonora Kleiner, geb. Petermann, über 200 Rtl. ausgestellt, welche ex decreto vom 25. November 1817 auf dem Grundstück No. 357 hiesiger Stadt (ehemaliger Reitergasse Rub. III. No. 3, eingetragen worden;

b) vom 22ten November 1821, am 15ten November 1821 von der Caroline verheiratheten Siebenbrodt, geb. Scholz, dem Freigärtner und Schneider David Ludwig zu Mahlen über 500 Rthlr. ausgestellt, welche ex decreto vom 22ten November 1821 auf dem Grundstück No. 50, in Neu-Scheitnig (Hintergasse No. 8), Rubr. III. No. 4, eingetragen worden;

c) vom 14ten Juli 1812 von Anna Susanna verehelichte Bänisch, geborene Pfeiffer, der Witwe Anna Rosina Pfeiffer, geb. Renner, über 100 Rtl. hier selbst, sollen nachstehend bezeichnete Bau-Materialien und Arbeiten resp. zur Submission und Elicitation gesetzt werden:

Zur Submission kommen:

1) die Lieferung von Mauerziegeln,

2) dts. der Bau-Hölzer, Bohlen,

Bretter, Batten &c.,

3) die Lieferung von Kalk,

4) die Ausführung der Maurer-Arbeiten,

5) dts. der Zimmerarbeiten;

zur Elicitation dagegen:

6) die Lieferung von Sand, sowie die An-

fuhren derselben und der Mauerziegeln

Unter Bezugnahme auf die frühere diesfäl-

lige Bekanntmachung vom 12ten Juli v. J.

wird demgemäß

der Submissions-Termin auf den 12ten

Juni e. Vormittags um 10 Uhr,

der Elicitations-Termin auf den 13. Juni e.

Vormittags um 9 Uhr

im Geschäfts-Locat der unterzeichneten Ver-

waltung anberaumt, wozu cautiousfähige

Unternehmer mit dem Bemerkten eingeladen

sprechenden Bedingungen vom 22ten d. M.

werden können, und daß die einzusehenden

schriftlichen Offerten, mit einer entsprechenden

äußeren Bezeichnung versehen, bis zum 12ten

Juni e. Vormittags 10 Uhr, versteigert hier

eingangen sein müssen.

Glogau den 11. Mai 1844.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Zweite Bekanntmachung.

In einem von Paris über Saarlouis mit der Post hier eingegangen und bei dem hiesigen Special-Steuer-Amt den 5ten September v. J. revidirten Kollo, welches der mit gekommenen Deklaration d. d. Paris den

Bekanntmachung,
wegen Naturalien-Lieferungs- und Transport-Berdingungen.

Behufs Sicherstellung der Verpflegung für die Linien-Truppen des 6ten Armee-Corps bei den diesjährigen Herbst-Übungen derselben, namentlich der 11ten Division zwischen Grünhartau und Gregersdorf im Nipptischer Kreise, und der 12ten Division bei Grottkau, ist die Lieferung und Leistung der nachbenannten Gegenstände an die mindestfordernden Unternehmer zu verdingen, nämlich:

1) die Lieferung und directe Verabreichung des Hafers und der rauen Fourage an die Truppen aus den in Strehlen und Grottkau zu errichtenden Kantone-Magazinen; ferner

2) die Lieferung und directe Verabreichung des benötigten Lagerstrohes und weichen Brennholzes bei Strehlen und Grottkau;

3) die Anfuhr des Kommiss-Brotes aus dem Königlichen Magazine zu Breslau in das Kantone-Magazin zu Strehlen, und aus dem Königl. Magazine zu Neisse in das Kantone-Magazin zu Grottkau.

Wegen dieser Berdingungen wird auf den 17. Juni dieses Jahres in dem Bureau der unterzeichneten Intendantur hier selbst ein öffentlicher Termin abgehalten werden, welcher nicht auf den nächstfolgenden Tag ausgedehnt werden wird.

Lieferungslustige werden hiermit eingeladen, an dem obengenannten Tage Vormittags um 9 Uhr persönlich zu erscheinen und schriftliche Lieferungs- und Leistungs-Angebote, für jede der beiden Divisionen besonders, vorzuzeigen, worin die Preisforderungen für die Lieferung von 1 Scheffel Hafer, 1 Gentner Heu und 1 Schock Fouragestroh, 1 Schock Lagerstroh und 1 Klafter weiches Brennholz, so wie das Fuhrloch für 1 Gentner Brot pro Meile anzugeben ist. Bei der Preisforderung für das Lagerstroh ist darauf zu rücksichtigen, daß dasselbe nach genannten Gebrauche auf den Bivouacs-Plätzen von den Truppen zusammengetragen, zur Disposition des Lieferungs-Unternehmens verbleibt.

Da im Fall unannehbarer Preisforderungen für den Hafer dessen directe Lieferung unterbleibt, und dagegen der Lieferungs-Unternehmer gehalten sein soll, neben der Lieferung des Heus und Strohes nur die Anfuhr des Hafers aus den Königl. Magazinen resp. von Neisse nach Grottkau und von Bries nach Strehlen zu besorgen, und in den Magazin-Orten an die Truppen auszugeben, so haben die Lieferungswilligen in ihren Submissionen auch anzugeben, welche Vergütung sie an

Frachtlohn für 1 Winspel Hafer

a) von Brieg nach Strehlen auf 4½ Meilen, und

b) von Neisse nach Grottkau auf 3½ Meilen

und für die Distribution des Hafers verlangen.

Mit den mindestfordernden Submittenten wird im Verdingungs-Termine der Intendantur-Rath Gardt in mindliche Unterhandlung treten, und bei Erzielung annehmbarer befunder Preise die in Rede stehende Lieferungs- und Führen-Leistung, vorbehaltlich der höhern Genehmigung mit dem Mindestfordernden abschließen, indem Nachgebote unter allen Umständen unberücksichtigt bleiben.

Die speziellen Lieferungs- und Leistungs-Bedingungen werden im Verdingungs-Termine zu jedes Einsicht offen liegen. Aus denselben wird hier nur Nachstehendes angeführt:

1) die Zeit der Lieferung der Naturalien in Strehlen und Grottkau an die Truppen, so wie die Anfuhr des Brotes resp. aus Breslau nach Strehlen, und aus Neisse nach Grottkau findet in der Zeit vom 6ten bis 26ten September für 11te und vom 30. August bis 20. September e. für die 12te Division statt, aber schon 14 Tage vorher muss die Einlieferung der Fourage, des Lagerstrohes und Brennholzes in die Kantone-Magazine erfolgen.

2) Die Bedarfs-Quantitäten betragen ungefähr

30,788 Stück Brote, à Pfds. 6 Sgr.

248 Winspel Hafer,

84 Gentner Heu,

98 Schock Fourage-Stroh,

18 Schock Lagerstroh,

19 Klaftern Brennholz,

und 14,720 Stück Brote, à 6 Pfds.

200 Winspel Hafer,

710 Gentner Heu,

86 Schock Fouragestroh,

16 Schock Lagerstroh,

17 Klaftern Holz.

für die 11te Division bei Strehlen

für die 12te Division bei Grottkau

für die 13te Division bei Grottkau

für die 14te Division bei Grottkau

für die 15te Division bei Grottkau

für die 16te Division bei Grottkau

für die 17te Division bei Grottkau

für die 18te Division bei Grottkau

für die 19te Division bei Grottkau

für die 20te Division bei Grottkau

für die 21te Division bei Grottkau

für die 22te Division bei Grottkau

für die 23te Division bei Grottkau

für die 24te Division bei Grottkau

für die 25te Division bei Grottkau

für die 26te Division bei Grottkau

für die 27te Division bei Grottkau

für die 28te Division bei Grottkau

für die 29te Division bei Grottkau

für die 30te Division bei Grottkau

für die 31te Division bei Grottkau

für die 32te Division bei Grottkau

für die 33te Division bei Grottkau

für die 34te Division bei Grottkau

für die 35te Division bei Grottkau

für die 36te Division bei Grottkau

für die 37te Division bei Grottkau

für die 38te Division bei Grottkau

für die 39te Division bei Grottkau

für die 40te Division bei Grottkau

für die 41te Division bei Grottkau

für die 42te Division bei Grottkau

für die 43te Division bei Grottkau

für die 44te Division bei Grottkau

für die 45te Division bei Grottkau

für die 46te Division bei Grottkau

für die 47te Division bei Grottkau

für die 48te Division bei Grottkau

für die 49te Division bei Grottkau

für die 50te Division bei Grottkau

für die 51te Division bei Grottkau

für die 52te Division bei Grottkau

für die 53te Division bei Grottkau

für die 54te Division bei Grottkau

für die 55te Division bei Grottkau

für die 56te Division bei Grottkau

für die 57te Division bei Grottkau

für die 58te Division bei Grottkau

für die 59te Division bei Grottkau

für die 60te Division bei Grottkau

für die 61te Division bei Grottkau

für die 62te Division bei Grottkau

für die 63te Division bei Grottkau

für die 64te Division bei Grottkau

für die 65te Division bei Grottkau

für die 66te Division bei Grottkau

für die 67te Division bei Grottkau

für die 68te Division bei Grottkau

für die 69te Division bei Grottkau

für die 70te Division bei Grottkau

für die 71te Division bei Grottkau

für die 72

Schillers sämtliche Werke

gr. 8. in 10 Bänden

auf feinem Velinpapier.

Geschmückt mit dem Portrait des Dichters
in Stahlstich.

Um den vielfach geäußerten Wünschen nach einer schönen, sowohl in Deutlichkeit des Druckes als Eleganz der Ausstattung dem Auge gefälligen, dabei aber möglichst wohlfelten Octav-Ausgabe von Schillers Werken zu entsprechen, werden wir im Laufe dieses Jahres eine neue Ausgabe veröffentlichen.

Auf die Kritik des Textes und die Correctur wird die höchste Sorgfalt verwendet. Den Preis des vollständigen Werkes stellen wir auf Rthlr. 6. 16 Gr.

Um dieser ausgezeichneten schönen Ausgabe die größtmögliche Verbreitung zu sichern, werden wir dieselbe in einzelnen Bänden versenden und zur Bequemlichkeit des Publikums jeden Band besonders berechnen.

Wir versenden Ende Mai den ersten Band,

= Juni	= 2. 3.
= Juli	= 4.
= August	= 5. 6.
= September	= 7.
= October	= 8. 9.
= November	= 10.

so daß also die ganze Ausgabe vor Schluss des Jahres in den Händen der Subscribers sein wird.

Die Buchhandlung von W. G. Korn in Breslau, Schweidnitzer Straße No. 47, so wie C. Rudolph in Landeshut, G. A. Tello in Krotoschin und C. G. Schön in Ostrowo nehmen zu obigen Bedingungen Subscription an.

Stuttgart, 15. April 1844.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Concessionirte Berlin-Breslauer Gilfuhrer.

Die Notwendigkeit einer möglichst schnellen Beförderung, welche sich im Interesse des Handels unabsehbar herausgestellt hat, erkennend, und derselben für den Verkehr Schlesiens mit unserer Hauptstadt Berlin genügend zu begegnen, haben Unterzeichnete die seit dem 15. März a. c. courstrende

Berlin-Breslauer Gilfuhrer

ins Leben gerufen, deren erfreuliche Frequenz zu unserer Genugthuung den Beweis liefert, welch einem gefühlten Bedürfnisse damit abgeholfen.

Die Beförderung geschieht mit Hilfe der Berlin-Frankfurter Eisenbahn und stationirten Relais-Pferden in Begleitung von Conducteuren, und treffen unsere Gilwagen

in 68 Stunden nach dem Abgange

an beiden Orten ein.

Die Expedition der Gilfuhrer an beiden Orten ist unausgesetzt einen Tag um den andern, so daß bei täglichem Abgange von einem oder dem andern Punkte sich wöchentlich 8 Wagen kreuzen, und werden nach Bedürfnis Beiwagen gestellt.

Mit diesen Fuhren werden auch Güter nach den auf der Tour nach Breslau, über Breslau hinaus und auf den Seitentouren gelegenen Orten befördert.

Das Frachtlohn ist

von Berlin à Breslau auf $1\frac{1}{2}$ Rthlr. } pro Centner
von Breslau à Berlin auf $1\frac{1}{2}$ Rthlr. } exclusive Assuranz

und so in angemessenen Verhältnissen nach den Zwischenorten festgesetzt worden.

Meubles, Spiegel und Gemälde in Rahmen zahlen eine Mehfracht von 25%.

Alle mit diesen Fuhren zu versendende Güter gehen unter Assuranz gegen alle Elementarschäden, wofür die geringe Prämie von 2 Sgr. pro Tag und Mille in den betreffenden Frachtbriefen besonders nachgenommen wird.

Berlin und Breslau, im Mai 1844.

Lion M. Cohn, J. A. Fischer, J. G. Henze, Phaland & Dietrich,

Marean Valette in Berlin.

Herrmann & Comp. in Frankfurt a. O.

Meyer H. Berliner, Johann M. Schay in Breslau.

Etablissements-Anzeige.
Mit dem heutigen Tage eröffne ich
Albrechts-Straße No. 37, der Königlichen Bank
schrägüber,
meine hier selbst, unter meiner eigenen Firma errichtete

Südfrucht-Handlung

und empfehle solche der gütigen Beachtung des geehrten Publikums. Ich werde stets ein reichhaltiges Lager aller in dieses Fach einschlagenden italienischen, levantischen, französischen und spanischen Artikel unterhalten, und bin durch vieljährige Erfahrungen im Gebiete des Südfuchthandels, so wie durch hinlängliche Mittel in den Stand gesetzt, allen Anforderungen aufs bestredigendste zu genügen.

Gleichzeitig fühle ich mich veranlaßt, für das mir in meiner bisherigen hiesigen Stellung als Disponent geschenkte gütige Wohlwollen meinen innigsten Dank abzustatten, und indem ich bitte, mir dasselbe auch in meinem eigenen Geschäft zu Theil werden zu lassen, erlaube ich mir die feste Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, solches durch reelle und prompte Bedienung in vollem Maße zu rechtfertigen.

Breslau, den 22. Mai 1844.

Mathias Erker.

„Commissions-Lager“ prachtvoll gestickter Gardinen

St. Gallen in der Schweiz,

zu außerordentlich billigen, jedoch festen Fabrik-Preisen bei

Louis Schlesinger,

Rossmarkt-Ecke No. 7, Muhlhof, erste Etage.

Steinkohlen-Theer in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Tonnen,
Engl. Steinkohlen-Pech und
Braunrothen Steinkohlen-Theer

offerirt billigst:

J. G. Ekler, Schmiedebrücke No. 49.

Bei Ed. Bote & G. Bock in Berlin ist erschienen und bei Unterzeichneten vorräthig:

Auber, Potpourri aus der Oper: Die Kroniamanten f. Pfe. 20 Sgr. Galopp u. Masurka aus derselben Oper f. Pfe. 5 Sgr.

Ed. Bote & G. Bock
in Breslau, Schweidnitzer Str. No. 8.

Warnung.

Da ich alle und jede Bedürfnisse stets baar bezahle, ersuche ich, nichts, owohl Geld als Geldeswerth, einem Anderen auf meinen Namen zu geben, indem ich für nichts stehe, auch andere Gegenstände Zahlung leisten werde. Polanowicz (Kr. Breslau) d. 20. Mai 1844.

Kuppert,

Fleischermeister und Gerichtsschöf.

Börsen-Notizbücher,
Aktien-Schlüsselzettel u. Zusicherungs-
Scheine wie alle Sorten Wechsel, Quit-
zung und Anweisung-Blanques em-
pfehlen
Klaus & Hoferdt, Elisabethstr. Nr. 6.

Wadekappen
für Herren und Damen in der Leinwand-Han-
dlung Ring No. 4.

Cigarren,
das Mille 10 Rthlr., 12 Stück 4 Sgr.

Dos-Amigos,
Perrossier,
Kohorada,
Martinick,

empfehle als eine wirklich ausge-
zeichnet gut abgelagerte Cigarre.

C. F. Rettig,
Oderstrasse No 24, in den
3 Brezeln.

Cigarren,

Keine abgelagerte Cigarren, in größt mög-
licher Auswahl, empfehlen

Westphal & Sist,
Oblauer Straße No. 77, in
den 3 Hechten.

Cigarren-Offerte.

La fama,	d. 1000 St. 4	rtl.
Perrissier,	= = =	$4\frac{1}{3}$ =
Regalia Havanna,	= = =	5 =
Java,	= = =	6 =
la fama superfein Yellow	= = =	$7, 8\frac{1}{2}$
u. 10 rtl. empfehlt in ganz abgelageter Ware		
R. Hentschel, Neumarkt No. 42,		

Alte, abgelagerte, ächte Havanna-, Ham-
burger und Bremer Cigarren, von 10 bis
40 Rthlr. pro mille empfehlt

R. Hentschel, Neumarkt No. 42.

Neuerfundene
Caoutchouc-Glanz-Wäsche.
Diese Wäsche bildet eine feine, elastische
Decke auf der Oberfläche des Leders, welche
den schönen Glanz annimmt, während die
fettigen Theile in dasselbe eindringen und das
Leder fortwährend weich und geschmeidig
erhalten.

Von dieser Glanzwäsche erhält frische Sen-
dung und offerirt die Büchse zu 10, 5, $2\frac{1}{2}$
und $1\frac{1}{2}$ Sgr.

S. G. Schwartz, Oblauer Straße No. 21.

Braunschweiger Wurst
von bester Güte empfehlt zum billigsten Preise
P. Herrmann,
Friedrich-Wilhelmsstraße No. 5.

Die neue französische Glacé-Handschuh-
Fabrik von J. Huldschinsky & Comp.
(Detail-Berkauf Carls- und Schreidnitzer-
Straßen-Ecke) empfehlt ihr reich assortiertes
Lager zur geneigten Beachtung.

Anzeige.

Vorzüglich guter Kalk aus Brieg ist wieder
angekommen und zu jeder Zeit in der Nieder-
lage Ursulinergasse No. 12, die Tonne für
1 Rtl. 10 Sgr., so wie in den drei Linden,
Odervorstadt, Rosenthaler Straße für 1 Rtl.
13 Sgr. zu verkaufen. Auch kann den größten
Anforderungen genügt werden.

Breslau, den 21. Mai 1844.

Mit gestriger Post erhielt die erste Sen-
dung von

Matjes-Heringen
und offerirt billigst
R. Hentschel,
Neumarkt No. 42.

Wollzelle
verleihen, verkaufen und fertigen auf Be-
stellung an Hübner & Sohn, Ring 40.

Zum Wurst-Abendbrot heute, Mittwoch
den 22. Mai, lädt ganz ergebenst ein:
Kalewe, Goffetier,
Tauenzienstraße No. 22.

Verdingung.
Im Termine den 3ten Juni dies. J. von
früh 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr auf
dem Rathause hier selbst soll:
1) der Neubau eines hierortigen Rathaus-
ses, veranschlagt inclus. Material auf
23,184 Rthlr. 14 Sgr. 7 Pf.;
2) der Bau einer neuen Thurmbeleidung
veranschlagt inclus. Materialien auf
2938 Rthlr. 28 Sgr. 11 Pf.,
und zwar jeder Bau für sich, an den Min-
destfordernden und zwar zuerst die Mauer-
und Zimmer-Arbeit verbunden werden; wozu
wir qualifizierte Werkmeister und cautious-
hafte Bauunternehmer mit dem Beifügen ein-
laden, daß die Kosten-Anschläge und Zeichnun-
gen in unserer Registratur zur Einsicht be-
reit liegen und nach diesem der zehnte Theil
der Entreprise-Summe sofort als Caution zu
deponiren ist.

Groß-Strehlix den 20. Mai 1844.

Der Magistrat.

Bau-Verdingung.
Die Erbauung eines Locomotiv- und Wa-
genbahnparks auf dem Niederschlesisch-Märk-
ischen Eisenbahnhofe hier selbst, soll an den
Mindestfordernden in General-Entreprise ge-
geben werden. Hierzu steht auf den 29sten
dies. Monats Nachmittag von 3—6 Uhr im
Technischen Bureau hier selbst, Altstädterstraße
No. 45. 3 Treppen hoch, Termin an, in wel-
chem zu erscheinen und ihre Gebote abzuge-
ben, cautiousfähige Unternehmer eingeladen
werden. Die betreffenden Ansätze, Zeichnun-
gen und Bedingungen können vom 18ten
dies. Monats ab in vorgenanntem Bureau
während der üblichen Amtsstunden eingesehen
werden.

Breslau den 15ten Mai 1844.

Manger,
Königlicher Bau-Inspektor.

Haus-Verkauf.
Auf der Mathiasstraße hier selbst ist ein
Haus für 3200 Rthlr. mit 6 bis 700 Rthlr.
Anzahlung, worin sich eine blühende Nahrung
befindet, zu verkaufen; auch sind mehrere
Häuser hierorts aus den lebhaftesten Straßen
von 4000 Rthlr. bis 55,000 Rthlr., welche
6 p.C. bringen, ebenfalls zu verkaufen durch
J. C. Müller, Kupferschmiedestr. No. 7.

Ein bei dem Königl. Haupt-Zoll-
Amts zu Skalmierzycze (gegenüber Kaiserl.)
erbauter neuer Gasthof mit allen dazu gehö-
rigen Einrichtungen soll vom 1. Juli a. c.
ab verkauft werden. Pachtstücke wollen
sich an den Kaufmann Herrn Wehler in
Deutsch-Ostrowo wenden.

Der Gutsbesitzer M. v. Ordega.

Drei Güter nahe bei Breslau mit massiven
Schlössern und dergleichen Wirtschaftsgebäuden
Weizenböden, Wiesewachs und Holz, Ziergar-
ten, guten Viehbeständen, und vollständigem
Inventarium, sind für 16000 Rthlr. und resp.
24000 Rthlr. zu verkaufen. Die Ansätze
liegen zur Einsicht bei mir vor.

Tralles vorm. Gutsbesitzer,
Schuhbrücke Nr. 23.

Eine Wassermühle, angrenzend an der
Stadt Medzibor, Poln. Wartenberger Kreis-
ses, mit gutem Wohngebäude, massivem Keller,
massiver Stallung, 90 Morgen bestem Weizen-
boden und gutem Wiesenwuchs, ist aus freier
Hand für 4000 Rthlr. bei 3000 Rthlr. Ein-
zahlung, zu verkaufen. Mahlzins sind 36
Schaffel Schles. Maass pro anno, und circa
4 Rthlr. Grundzins zu entrichten. Das Wei-
tere bei

Wilh. Dittrich in Medzibor.

Fünfzig Stück polnische Acker- und Wagen-
Pferde stehen billig zum Verkauf im rothen
Schlösser, am Viehmarkt, bei

Samuel Ströhmer aus Rawicz.

Breslau den 21. Mai 1844.

Ein Rappen, Engländer, steht zum Ver-
kauf im Storch, Wallstraße. Das Nähere
beim Haushälter.

Sechs Gebett-Betten
sind zu verkaufen: Schmiedebrücke No. 51.
im weißen Hause, 2 Treppen.

Packisten werden billig verkauft, Nasch-
markt No. 45. eine Stiege hoch.

Ein starkes, gesundes Arbeitspferd ist zu
verkaufen Neu-Scheitnig, Hintergasse No. 2.
Glügel-Pianofortes, von ausgezeichnet schönem
Ton, mit allen technischen Verbesserungen
neuester Zeit, sind billig zu verkaufen
Engelsburg No. 4, am Schlachthof.

Altar-Kerzen,
in allen Größen, à Pfd. 15 Sgr., empfehlen
Menzel & Comp.
Kupferschmiedestr. No. 13, Ecke der
Schuhbrücke.

Thee- und Caffeebretter
in ganz neuen Formen und Farben, wie eine
große Auswahl der neuesten lackirten Wa-
gen empfehlen
Hübner & Sohn, Ring No. 40.

Pianoforte-Manufaktur Ignaz Leicht,
Weidenstraße 25, zur Stadt Paris,
empfiehlt sich mit Pianofortes in allen Holz-Gattungen, in deutscher, wie verschiedenartig englischer Mechanik, namentlich **Pianofortes mit eisernen Rahmen-Gerippe und eisernen Stimmstock**, mit acht englischer Mechanik; ferner die ihrer Form nach, so wenig Raum einnehmenden, in jedem Zimmer zu placirenden **Pianinos droit nach Erard**, als auch mit taselförmigen Instrumenten, in neu konstruirter englischer Mechanik. Sie garantirt deren dauerhafte Construction und technische Vorzüglichkeit.

Bei vorkommenden Fällen werden Zahlungs-Modalitäten bewilligt.

Gebrauchte, jedoch noch gut gehaltene Instrumente werden beim Ankauf neuer Instrumente zu den möglichst höchsten Preisen statt Zahlung angenommen.

Louis Schlesinger,"

Rossmarkt-Ecke No. 7, Mühlhof, eine Treppe hoch,
empfiehlt sein großes Lager der elegantesten

Sommer-Kleider-Stoffe,

im neuesten Geschmack und zu zeitgemäß billigen Preisen; auf eine reiche Auswahl von **Balzarine-Noben (Pure Laine)**,

in wahrhaft reizend schönen Dispositionen, erlaube ich mir besonders aufmerksam zu machen.

Sophia's, Divans, Rosshaar und Seegrass-Matrassen, Reisekissen, Koffer und Taschen empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Carl Westphal, Nikolaistraße No. 80.

Conservations-Schnürmieder

für verwachsene Personen, verbunden mit Bandagen; Gradhalter für Kinder, welche hohe Schultern und leichte Verkrümmungen des Rückgrades haben.

So wie auch Corsets nach Pariser Fagon werden in dauerhafter Güte fortwährend angefertigt. **Berwittw. Jarnitschka, Corset-Befertigerin, Schmiedebrücke No. 11.**

Mit gestriger Post empfing
die erste Sendung

neueste Matjes-Heringe

und kann dieselben jedem Gourmand als etwas Ausgezeichnetes empfehlen

Johann Müller,

am Neumarkt No. 12.

Schönste vollfastige Apfelsinen

empfohlen von 1½ Sgr. an

Mensel und Comp.,

Kupferschmiedestr. No. 13. Ecke der Schuhbrücke.

Engl. Steinkohlen-Theer und

Engl. Steinkohlen-Pech

offerirt in garzen und getheilten Gebinden billig

Hermann Hammer,
Albrechtsstraße.

„Schwarze, seidene Kleider-Stoffe“

in allen Breiten und dergl. Umhüllungen
und Shawls in jeder beliebigen Größe empfiehlt
zu bekannt billigen Preisen

Louis Schlesinger,
Rossmarkt-Ecke No. 7,
Mühlhof, eine Treppe hoch.

Manilla-Cigarren.

Wir haben etwas Ausgezeichnetes von
dieser Sorte am Lager, welche wir aus voller
Überzeugung Kennern einer solchen Cigarre
empfehlen.

Westphal & Sist,
Oblauer Straße No. 27, in
den 3 Hecten.

Fetten geräucherten

Rhein-Lachs,
Silber-Lachs,
Frischen marin. Lachs
empfingen wieder und empfehlen

Lehmann & Longe,
Oblauerstr. No. 80.

Borsdorfer wie auch verschiedene andere
Sorten Apfel sind zu haben. Ring No. 2.

Fürstens-Garten.

Mittwoch und Donnerstag Nachmittag:
Garten-Concert. An Concerttagen ist stets
Gefrörnes zu haben.

Alle Mittwoch,

bei ungünstiger Witterung Donnerstag:
zur Erholung in Pöpelwitz
großes

Trompeten-Concert,

ausgeführt von dem Trompeter-Corps des
hochlöbl. 1. Kürassier-Regiments,
wozu ergebenst einlade

C. G. Gemeinhardt.

Retour-Gelegenheit nach Berlin: Neusche-
Straße No. 45, im rothen Hause, bei Kriehel.

Vor einigen Tagen ist eine Brieftafel
worauf eine bedeutende Summe Geldes befind-
lich, in einem Eisenbahn-Wagen gefun-
den worden, es kann der rechtmäßige Eigen-
thümer solches gegen Erstattung der Inser-
tions Gebühren bei Unterzeichnetem in Em-
pfang nehmen.

Breslau den 17. Mai 1844.

Härtche
Bahnhofs-Inspektor der Oberschlesischen
Eisenbahn.

Ein sibernes, mit Granaten besetztes Armband
ist in der Taschenstraße am Sonntage
verloren gegangen; der ehrliche Finder wolle
es No. 5. Zeichgasse, beim Hauseigenhü-
mer, gegen eine der Sache angemessene Be-
lohnung abgeben.

Woll-Plätze,
sind zu vermieten
in der goldenen Krone
am Ringe.

Zum Wollmarkt

ist auf dem Ringe, 1. Etage, ein meubliertes
Worderzimmer mit Schlafkabinett zu vermie-
then. Das Nähere Oblauerstraße No. 83, im
Galanterie-Gewölbe.

Zum Wollmarkt
ist Altbüsserstraße No. 55, eine Stiege
hoch, vorn heraus, ein freundlich meu-
bliertes Zimmer zu vermieten. Näheres
dasselbst.

In einem neuen Hause auf der neuen
Schweidnitzer Straße ist noch eine große
herrschaftliche Wohnung in der 3. Etage
jetzt bald oder zu Johanni zu vermieten.
Das Nähere ist in der Kanzlei des Justiz-
Commissar Fischer, Ring No. 20, zu
erfragen.

Hummeri No. 13 ist eine Parterre-Woh-
nung zu vermieten und Michaeli zu bezie-
hen, bestehend aus 4 Stuben, 2 Alkoven,
Keller und Boden. Das Nähere beim Wirth
eine Stiege hoch.

Zum Wollmarkt
ist Weidenstraße No. 26, eine Stiege hoch,
ein großes freundliches Zimmer zu vermieten.

Goldene Radegasse und Neuschestrafen-Ecke
No. 29 ist eine Stube und Alkove gut meu-
blirt und vorne heraus über den Wollmarkt zu
vermieten. Das Nähere parterre dasselbst.

Ein Zimmer, mit oder ohne Meubles, ist
Carlsstraße No. 45, in der ersten Etage von
Johanni ab zu vermieten.

Zu vermieten
und Johanni zu beziehen eine freundliche
Wohnung in der ersten Etage, bestehend in
4 Pièces, Alkove, Entrée, lichter Küche, Bo-
denkammern und Keller-Abhilzung. Das Nä-
here parterre Neustadt, Breitestraße No. 3,

Zum Wollmarkt
oder auch zum Absteigequartier sind in
dem neu erbauten Hause, Nicolaistraße No. 47,
der Barbara-Kirche gegenüber, im 2ten Stock
einige Zimmer zu vermieten. Näheres im
2ten Stock zu erfahren.

Über den Wollmarkt sind Carls-Straße
No. 45, in der ersten Etage mehrere Zim-
mer zu vermieten, nötigenfalls mit Stall
und Wagenplatz.

Zu vermieten
für die Dauer des Wollmarkts ein großer ge-
räumiger Keller zum Woll-Einlagern. Das
Nähere zu erfragen: Kupferschmiede-Straße
No. 16, im Keller.

Während des Wollmarkts ist eine meublierte
Stube zu vermieten lange Holzgasse No. 2,
im 2ten Stock, nahe bei der Regierung.

Für die Dauer des Wollmarktes
sind Reusche Straße No. 63, im ersten Bier-
tel vom Blücherplatz aus zwei große, meublierte
Bordertuben, zusammen, auch getheilt, ferner
Stallung für 4 Pferde und Wagenplatz zu
vermieten, und ist das Nähere in demselben
Hause, im Specerei-Gewölbe zu erfragen.

Eine meublierte Stube nebst lichter Alkove
ist bald oder zum Wollmarkt zu beziehen
Herren- und Nicolaistraßen-Ecke No. 7, im
Hause bei Werner.

Klosterstraße No. 87 ist eine Parterre-Woh-
nung von 2 Stuben, Küche und Zubehör zu
vermieten.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: hr. Graf v. Zie-
ten, Geh. Regierungsrath, von Schmelwitz;
hr. v. Arleben, von Liegnitz; hr. Graf von
Wodzicki, von Krakau; hr. Graf v. Pfeil,
von Wildschütz; Gutsbesitzer v. Rzewuska,
von Müssow; hr. Frankenhoß, hr. Müller,
Kaufleute, von Monjou; hr. Eilenthal,
Kaufm., von Königsberg; Grafin Neale, von
Berlin. — Im weißen Adler: Herr von
Barner, General-Lieutenant, von Neisse; hr.
Ritsche, Gutsbes., von Grolachsdorf; Herr
v. Zychlinski, von Rudnick; hr. v. Nies-
kowitz, von Walichnow; hr. Schröder, Re-
tendarius, von Heinrichau; hr. Stemler,
Kaufm., von Berlin; hr. Funk, Beamter,
von Gräfenberg; hr. Scheffler, Justiz Com-
missar, von Beuthen O.-S.; hr. Bredereck,
Techniker, von Sprottau. — Im Hotel
de Silesie: hr. v. Lindeiner, Rittmeister,
von Kunzendorf; hr. Robinski, Kaufm., von
Krotoschin; hr. Friedmann, Kaufmann, von
Posen; hr. Marburg, Kaufm., von Hohen-
plog; hr. Pick, Hopfenhändler, von Boppin;
hr. v. Münstermann, von Freiburg; Herr
Dr. Weigelbach, von Beuthen. — In den
3 Bergen: hr. v. Kalckreuth, Lieutenant,
von Diesdorf; hr. Lehmann, Schichtmeister,
hr. Maschke, Kaufm., beide von Malsch;
hr. Schenk, hr. Schneider, Kaufleute, von
Jauer; hr. Koop, Kaufm., von Bremen;
hr. Grelling, Kaufm., von Leipzig; Herr
Elias, Kaufm., von Hamburg. — Im
gold. Schwert: hr. Papenheim, Herr
Schlesinger, hr. Piorkowski, Kaufleute, von
Berlin; hr. Schulten, Kaufm., von Aachen;
hr. Kniz, Gastwirth, hr. Slabon, Fe-
messer, beide von Ratibor. — Im blauen
Hirsch: hr. Erhardt, Kaufm., von Gnaden-
frei; hr. Kaiser, Kaufm., von Tarnowick;
hr. Gaszinski, hr. Wyganowski, Studio-
ien, von Krakau; hr. v. Wyganowski, Herr
Delich, Partikulars, von Ostrowo. — Im
deutschen Hause: hr. Kretschmer, Ober-
amtmann, hr. Kreuz, Kunst- und Schönfär-
Regierungsrath, von Königsberg; hr. Blas-
zina, Inspektor, von Gräben. — Im gold.
Zepfer: hr. Nowack, Pfarrer, von Brit-
nig; hr. Beckmann, Apotheker, von Tutt-
schein. — Im Hotel de Saxe: Herr
Delsner, Kaufm., von Dels. — Im Rau-
tenkranz: Frau Kaufm. Milbich, Frau von
Sarnowska, beide von Ostrowo; hr. Gult-
mann, Dekonom, von Ratibor; hr. Böllny,
Secretary, von Ujest. — Im weißen Ross:
hr. Maue, Fabrikant, von Sprottau; Herr
Leiboldt, Kaufm., von Naumburg a. S.;
hr. Löppfer, Kaufm., von Malsch; Herr
Polst, Gutsbes., von Lobendau. — In der
gold. Krone: hr. Nöthe, Kaufmann, von
Oblau. — Im Privat-Logis: Frau
v. Göhe, hr. Lange, Pastor, hr. Lange,
Kandidat, sämtl. von Waldenburg; Herr
Schlegel, Kandidat, von Karlsruhe; Herr
Häusler, Oberamtm., von Schorndorf; sämtl.
Schweidnitzerstraße No. 5; hr. Robbi,
Konditor, hr. Lourse, Kaufm., beide von
Warschau, Juckerstraße No. 2; hr. Weth,
Handlungs-Reisender, von Breeker, Neu-
straße No. 64; hr. Wohlbrück, Schaus-
spieler, von Hamburg, Tauenzienstr. No. 31.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course
Breslau, den 21. Mai 1844.

Wechsel-Course.

	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140 1/4
Hamburg in Banco.	à Vista	—
Dito	2 Mon.	149 1/2
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 22 1/2
Wien	2 Mon.	104 1/4
Berlin	à Vista	100 1/2
Dito	2 Mon.	99 1/2

Geld-Course.

Kaiser. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	113 1/2
Louis'd'or	111 1/2	—
Polisch. Courant	—	98 1/2
Polisch. Papier-Geld	—	98 1/2
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105 1/4	—

Effecten-Course.

	Nat.
Staats-Schuldscheine	3 1/2
Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R.	88 1/2
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2
Dito Gerechtigk. dito	4 1/2
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4
dito dito dito	3 1/2
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2
dito dito 500 R.	3 1/2
dito Litt. B. dito 1000 R.	4
dito dito 500 R.	4
Disconto	3 1/2

Universitäts-Sternwarte.

1844.	Barometer.	Thermometer.			Wind.	Luftkreis.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
20. Mai.	3. E.					
Morgens 6 Uhr.	27" 6.60	+ 13.2	+ 11.6	1.0	○	5 heiter
" 9 "	6.78	+ 14.3	+ 15.4	2.6	SSD	9 —
Mittags 12 "	6.92	+ 16.0	+ 18.8	6.0	SD	39 —
Nachm. 3 "	6.88	+ 16.8	+ 21.2	7.8	SD	44 —
Abends 9 "	7.36	+ 15.1	+ 14.6	3.0	○	50 —
		Temperatur-Minimum + 11.6	Maximum + 21.2			